

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Der Betriebsführern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

Verkaufspreis: die neunmal wöchentlich erscheinende Arbeiterstimme oder deren
Kauf 25 Pf., für Familienangehörige 20 Pf., für die Restfamilie (anlässlich
an den jeweiligen Zeit einer Zeit) 1,50 Mark. Anzeigen-Entnahme nur
nachdem von 9 Uhr an in der Geschäftsstelle Dresden-N. 1, Güterbahnhofstraße 2.
Anzeigenpreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark (inkl. im Voraus), kurz
die Mark 2,50 Mark (ohne Anzeigengebühren). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täg-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein
Vertrag auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-N. Geschäftsstelle und Re-
daktion: Güterbahnhofstr. 2, Fernruf: 17 200. Vertriebsstelle: Dresden 15 600.

7. Jahrgang Dresden, Freitag den 18. Dezember 1931 Nummer 209

Sachsen-Regierung eine Brüning-Filiale Schied-Blod hinter Brüning und Groener!

Abkündigung über Notverordnung ist gescheitert. Hündische Anbiederungsversuche Nazi-Studenten an die Schied-Regierung. SPD-Liebmann, Edel und Arndt für Tolerierung und Notverordnung gegen die Einheitsfront der Arbeiter. Schied-Kabinetts versucht Naziterror und kündigt neue Maßnahmen gegen die KPD an. Sinnesweg mit diesem Landtag und der Schieddiktatur, Massenkampf gegen Not und Reaktion!

Dresden, den 18. Dezember.

Zwei Tage sächsischer Landtag haben wiederum mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß dieses Schattenparlament nicht mehr dem Willen des werktätigen Volkes Sachsens entspricht, daß die Schied-Diktatur verschwinden muß. Hätten alle Arbeitenden und Hungernden die Gelegenheit gehabt, die Reden dieser „Volksvertreter“ zu hören, und bei den Abstimmungen über die Notverordnungsanträge und die Anträge der kommunistischen Landtagsfraktion gegen den Naziterror, dabei zu sein, sie alle hätten einen lebendigen Anschauungsunterricht darüber erhalten, wie bitter notwendig der Massenkampf der Werktätigen gegen die völkerverhetzende Politik der Schied-Regierung, gegen die verräterische Tolerierungspolitik der SPD und gegen die Futtertrippentafel und reaktionären Pläne der Nazis und der Harzburger ist.

Auf Befehl Schieds ließ der sozialdemokratische Landtagspräsident Wedel über den kommunistischen Antrag, der die Nichtdurchführung der 4. Notverordnung Brünings in Sachsen verlangt, nicht abstimmen. Die Regierung ließ durch Wedel erklären, daß die Abstimmung gegen die Notverordnung gescheitert sei.

Dieses Schattenparlament ließ es sich gefallen, daß die Regierung sich weigerte, Erklärungen zu den Anträgen und Anträgen der kommunistischen Landtagsfraktion abzugeben. Die Proteste der KPD-Landtagsfraktion wurden in einer Serie von Ordnungsrufen des SPD-Wedel gegen KPD-Landtagsabgeordnete erstickt. Die Schiedregierung und der Innenminister Richter bedien in ihrer Regierungserklärung alle Volksmaßnahmen gegen die werktätigen Massen.

In der Regierungserklärung werden die nationalsozialistischen Terrorakte vertuscht und abgemildert, dagegen Zahlen, angeblicher kommunistischer Mieberfälle auf Nationalsozialisten genannt, wo heute noch die Femeie fehlen.

In derselben Regierungserklärung werden aber scharfe Maßnahmen gegen die KPD, die revolutionäre Presse und die revolutionären Massenorganisationen angekündigt.

In diesem sterbenden Landtag, vor dieser Regierung, die durch das Volksbegehren bereits ein deutliches Mißtrauensvotum erhalten hat, hielt Nazi-Studenten eine hündische Anbiederungsrede an das Schied-Kabinetts, eine Rede zur Kooperationsfähigkeit der Nazis in Sachsen.

Diese Anbiederungs- und Beglückwünschungsreden der Nazis konnte die SPD-Fraktion in feiner Weise nachahmen. Liebmann, Edel und Arndt erklärten sich für die Tolerierungspolitik und für die Notverordnungen der Brüning-Groener-Regierung. Mit seltener Frechheit und mit den dreifachen Lügen verteidigten sie die Verratspolitik der Sozialdemokratie und erklärten sich offen gegen die Einheitsfront der Arbeiterklasse im Kampf gegen Faschismus, Schied-Diktatur und Notverordnungsregime.

Nur die kommunistische Partei und ihre Redner im sächsischen Landtag haben der Schiedregierung und ihren laiden Stützen die Nase vom Gesicht gerissen und das ausgesprochen, was das werktätige Volk in Sachsen denkt und will. Diese Landtagsreden standen unter dem Zeichen und des Eindringens der gewaltigen Erfolge der kommunistischen Partei bei der Durchführung des roten Volksbegehrens. Die „Volksvertreter“ wissen, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis das werktätige Volk diesen Landtag davonjagen wird.

Jetzt gilt es die außerparlamentarischen Massenkämpfe verstärkt zu führen und gemeinsam mit der kommunistischen Partei zu kämpfen für den Sturz der Schiedregierung und um die Forderungen der werktätigen Massen.

(Ausführlicher Bericht siehe Seite 9.)

Lehren des Volksbegehrens!

F. S. Das rote Volksbegehren in Sachsen zur Auflösung des sächsischen Landtages ist beendet und die erste Etappe in der Kampagne zur Durchführung des Volksentscheides abgeschlossen, abgeschlossen mit einem großen Erfolg für unsere Partei. Denn es ist unzweifelhaft, die Tatsache, daß sich 733 000 Wahlberechtigte in Sachsen, das sind 250 000 mehr als kommunistische Wähler bei der letzten Wahl, für die kommunistische Lösung der Beilegung des Landtages und des Sturzes der Schiedregierung erklärten, stellt einen außerordentlichen Erfolg dar. Dieser Erfolg wird noch größer angesichts der Tatsache, daß während der zweiten Hälfte des Volksbegehrens praktisch der Ausnahmezustand herrschte und jede legale Agitationsmöglichkeit unterbunden war, angesichts der Tatsache der vielfältigen Maßnahmen behördlicher und außerbehördlicher Sabotage und Schikanen gegen das Volksbegehren.

Trotz allen Geschreis der sozialdemokratischen Presse war dieses Volksbegehren ein rotes Volksbegehren, eine Massenaktion der revolutionären Arbeiterschaft unter Führung der KPD. Abgesehen davon, daß es möglich wäre, hunderte Beweise anzuführen für die flüchtige Beteiligung und die offene und verteilte Sabotage der Reichspartei und der „Kampfp“ und die völlige Einflucht und Bedeutungslosigkeit solcher Volksbegehrens, „partner“ wie der Sendewirtschaftlichen Sumpfpartei und der Brandierseite, wurde der Charakter dieser politischen Aktion bestimmt durch die Tatsache der stärksten Mobilisierung und Ausweitung aller Schichten des werktätigen Volkes durch die kommunistische Agitation und Propaganda und die Gewinnung breiter werktätiger Schichten für den Kampf gegen die kapitalistische Schieddiktatur unter unseren Lösungen und unter unserer Führung. Alles Geschrei der SPD-Presse wäre nicht imstande, auch nur im geringsten etwas an dem Charakter dieses roten Volksbegehrens zu ändern und den Erfolg des Volksbegehrens als eines Erfolges der KPD und des von ihr geführten Kampfes gegen Kapitalismus und schiedistische Diktatur herabzumindern.

Dieser Erfolg wurde von der Partei ertrungen trotz des Vorhandenseins einer Reihe erheblicher Mängel und Schwächen in der politischen Arbeit der Partei, die sich stellen die Pflicht bolschewistischer Selbstkritik ist und die abzustellen und zu überwinden dringende Aufgabe der Partei und die Voraussetzung zu noch größeren Erfolgen der Partei in der Gewinnung der entscheidenden Schichten des Proletariats und der Eroberung der Führung der Massen des werktätigen Volkes zum Kampfe gegen den Kapitalismus ist.

Der Führer unserer Partei, Genosse Ernst Thälmann, hat vor kurzem in der Internationale, dem theoretischen Organ der KPD, in einer Weise, die als Mutter für eine bolschewistische Selbstkritik dienen muß, Fehler und Schwächen in der Theorie und Praxis unserer politischen Arbeit festgestellt, und es muß die Aufgabe der Führung und aller Einheiten der sächsischen Parteiorganisation sein, die im Verlauf des Volksbegehrens zutage getretenen Schwächen und Mängel an Hand der Kritik des Genossen Thälmann an den theoretischen und praktischen Fehlern der Gesamtpartei zu überprüfen und zu unterbinden.

Der Genosse Thälmann stellt in seinem Artikel als die entscheidendsten Tatsachen der Entwicklung in Deutschland fest:

„Die wechselseitige Ausnutzung der SPD und der Nationalsozialisten für die Diktatur der Bourgeoisie, die wachsende Anwendung faschistischer Formen bei der Ausübung dieser Diktatur durch die Brüning-Severing-Regierungen und die nach wie vor von der Bourgeoisie erkannte und ausgenutzte Rolle der Sozialdemokratie als sozialer Hauptstütze der Bourgeoisie.“

Es ist unzweifelhaft, daß sich bei der Durchführung des Volksbegehrens in der Frage der Kennzeichnung der Schieddiktatur als „Diktatur der Bourgeoisie“ unter wechselseitiger Ausnutzung der SPD und Nazis Schwächen in der Agitation und der politischen Kampfführung der Partei in Sachsen gezeigt haben. An Stelle einer klaren und eindeutigen Kennzeichnung der Rolle der Nationalsozialisten als Stütze der Schieddiktatur und der Ausnutzung der KPD als faschistischer Kampfpartei, für den Prozeß der Abschaffung des Staatsapparates, trat sehr oft in unserer Volksbegehrensagitation das Spiel mit parlamentarischen Kombinationen und ein unklarer, sehr oft unklar phrasenhafter Kampf gegen den Nationalsozialismus.

Das Volksbegehren in Sachsen war als proletarische Massenaktion gegen die kapitalistische Diktatur in erster Linie ein Kampf gegen die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie, die Sozialdemokratie, gegen die sozialdemokratische Tolerierungspolitik und gegen die Politik des „Liesens und Heilens“. Ohne Zweifel hat das Volksbegehren in der Linie dieser

7 Prozent Lohnabbau bei den Textilern

Freie Vereinbarung zwischen den Gewerkschaftsbörsen und Unternehmern

Kaum ist der Lohnabbauabschiedspruch für die ostsächsische Textilarbeiterchaft mit Hilfe der Gewerkschaftsbörsen durchgeführt worden, haben die Gewerkschaftsführer erneut den ungeheuerlichen Verrat an den Textilarbeitern begangen. In freier Vereinbarung mit den Unternehmern kürzten sie die Hungerlöhne der ostsächsischen Textilarbeiter rückwirkend ab 13. Dezember um 4 Prozent und ab 1. Januar 1932 um weitere 3 Prozent. Die Gewerkschaften, die jedoch erst den fünfprozentigen Lohnabbauabschiedspruch für die ostsächsischen Textilarbeiter angenommen haben, erklärten sich in freier Vereinbarung mit einem weiteren Lohnabbau von 7 Prozent einverstanden. Die Hungerlöhne der Textilarbeiter, der am schlechtesten bezahlten Arbeiterkategorie Deutschlands, sind damit um 12 Prozent gekürzt worden.

Die Börsen des Textilarbeiterverbandes haben damit ihren Mitgliedern die letzte Illusion, Vertreter der Arbeiterinteressen zu sein, genommen. Erneuter Lohnraub und weiterer Verrat kennzeichnen den Weg der reformistischen Gewerkschaftsführer.

Die einzige Organisation, die es ernst meint mit der Interessenvertretung aller Werktätigen, das ist die KPD.

Textilarbeiter Ost Sachsens, schließt euch zusammen zum Kampf unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Dritter Lohnabbau im Ruhrberaubau

Essen, 17. Dez. (Hg. Drahtm.)

Der Schlichter, Dr. Brahn, fällt heute für den Ruhrbergbau auf Grund der Notverordnung einen Schiedspruch, der für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April sämtliche Tariflöhne des bestehenden Tarifvertrages um 10 Prozent kürzt.

Die Bergarbeiter des Ruhrgebiets haben im letzten Jahr bereits zweimal einen Lohnabbau gehabt. Im Januar und im Juli 1931, wo nur die KPD den Streikwiderstand organisierte, die Gewerkschaftsführer aber zu offenem Streikbruch im Kampf

griffen. Die Notverordnung ermöglicht es ausdrücklich, daß die Löhne der Bergarbeiter weit unter den Stand des 10. Januar 1927 gedrückt werden.

Anariffe auf Berliner Gasarbeiter

Die Direktion der städtischen Gas- und Wasserwerke in Berlin will, wie mitgeteilt wird, die Löhne für die Gas- und Wasserarbeiter unter Verletzung der Notverordnungen um 24 Prozent ab 1. Januar senken. Die Löhne der Gas- und Wasserarbeiter sind im letzten Jahr bereits um 15 Prozent gekürzt worden, so daß ein Lohnabbau von insgesamt 37 Prozent geplant ist.

Gehaltskürzung für die Metallarbeiter

Nach dem Lohnabbauabschiedspruch des sozialdemokratischen Schlichters Rudolf Wiffel, der den Berliner Metallarbeitern einen Lohnabbau von 10 bis 15 Prozent als notverordnungs-gemäße Weichschichtbesetzung brachte, wurde gestern nachmittags über den Gehaltsabbau für die Angestellten der Berliner Metallindustrie ab 1. Januar 1932 verhandelt.

gabenstellung große Schwächen unserer Partei aufgezeigt. Eine besondere Schwäche des politischen Kampfes der KPD in Sachsen stellt der viel zu schwache und teilweise völlig ungenügende Kampf der Partei gegen die Tolerierung der Schiedsdiplomatie durch die sächsische SPD dar, was sich natürlich nicht erst im Volksbegehrenskampf zeigte, sondern eine Schwäche des ganzen politischen Kampfes der sächsischen Partei in den letzten Jahren ist. Stellte die Vernachlässigung dieses Kampfes gegen die SPD also der sozialen Hauptstütze der kapitalistischen Ausbeutung und schließlichen Unterdrückung der Arbeiterklasse eine allgemeine Schwäche der Politik der Partei in Sachsen dar, so ist es eine besondere Schwäche der politischen Arbeit der Partei im Volksbegehren, daß auch im Volksbegehren dieser Kampf gegen die sozialdemokratische Politik ungenügend, teilweise sogar unrichtig geführt wurde.

Wenn der Genosse Thälmann in seiner Kritik in der Internationale von dem Vorhandensein von „Tendenzen einer liberalen Gegenüberstellung von Faschismus und bürgerlicher Demokratie in unseren Reihen“ spricht, so trifft gerade dieser Punkt der Kritik des Genossen Thälmann auf die sächsische Parteioffensive in höchstem Maße zu. Das Vorhandensein dieser Tendenzen in unseren Reihen und das Unterliegen mancher Teile unserer Partei vor der Beeinflussung durch sozialdemokratische Auffassungen, das Vorhandensein teilweise starker opportunistischer Auffassungen in der Linie der Theorie vom „kleineren Übel“ mußte bei einem politischen Kampf, der sich in seiner Hauptlinie gegen die Sozialdemokratie als sozialer Hauptstütze der Bourgeoisie und ihrer Politik des „kleineren Übels“ richtete, auf den Erfolg dieses Kampfes von starkem Einfluß sein.

Bei der Einschätzung des Volksbegehrens und seines Erfolges wie seiner politischen Schwächen ist von größter Bedeutung das völlig ungenügende und in jeder Beziehung unbefriedigende Eintragungsergebnis in der Stadt Leipzig, die als einzige sächsische Stadt unter der Linie von 10 Prozent blieb, sowie das keineswegs befriedigende Ergebnis im Leipziger Wahlkreis. Ohne Zweifel ist dieses unbefriedigende Ergebnis im wesentlichen zurückzuführen auf innere politische Schwächen dieses Teiles der sächsischen Parteioffensive, die ihren Ausdruck findet in dem Vorhandensein der vom Genossen Thälmann gekennzeichneten Tendenzen und in der Tatsache des Vorhandenseins starker Überreste sozialdemokratischer Ideologie in diesem Teil der sächsischen Partei bei gleichzeitiger starker letzterischer Tolerierung der Partei von den entscheidenden Schichten der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes. Mit vollem Recht sagt daher der Genosse Thälmann in seinem Artikel:

„Die Internationale“

Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus

begründet von Rosa Luxemburg u. Franz Mehring

ist das theoretische Schulungsorgan jedes Klassenkämpfers. Bezugspreis monatlich 40 Pf.

Zu beziehen durch die Literatur-Obleute der Partei, durch die Post oder direkt vom Verlag: Zeitschriftenverlag Stern G. m. b. H., Berlin C 2, Burgstraße 30.

„Eine solche Beeinflussung revolutionärer Arbeiter durch die verlogene sozialdemokratische Ideologie, solche Überreste sozialdemokratischen Denkens in unseren Reihen, sind jedoch die schlimmste Gefahr für die kommunistische Partei.“

Diese Feststellung des Genossen Thälmann trifft in vollem Maße für die Parteioffensive in Leipzig und das ganze Gebiet des früheren Parteibeckens Westsachsen zu, in dem der Prozeß der Bolschewisierung unserer Partei und der Herausbildung der revolutionären Führerrolle der KPD als der Vorhut des revolutionären Proletariats bei völliger Ideologischer und praktischer Frontstellung gegen die Sozialdemokratie als Stütze des Kapitalismus und bei völliger Ausmerzung aller sozialdemokratischen Auffassungen in der Linie der Politik des „kleineren Übels“ hinter allen anderen Teilen der sächsischen Parteioffensive weit zurückgeblieben ist. Hier liegt die entscheidende Schwäche unserer politischen Arbeit, die es abzustellen gilt in der kürzesten Frist. Mit vollem Recht sagt der Genosse Thälmann:

„Ohne im Kampf gegen die Sozialdemokratie zu siegen, können wir nicht den Faschismus schlagen, das heißt gegen die mit faschistischen Methoden angeübte Diktatur der Bourgeoisie erfolgreich kämpfen. Ohne im Kampf mit der SPD entscheidend durchzubrechen, können wir auch unmöglich die Aufgaben meistern, in die Massenbasis des Zentrums entscheidend einzudringen und die andere Stütze der Diktatur der Bourgeoisie neben der SPD, die Hitlerpartei, deren Massenbasis vor allem die Mittelschichten abgeben, erfolgreich zu brennen und zu schlagen.“ (Schluß folgt.)

Sieg der roten Einheitsliste bei den Stuttgarter Straßenbahnern

In Stuttgart fanden am 15. und 16. Dezember die Wahlratswahlen in den Straßenbahnbetrieben statt. Von der 2500 Mann starken Belegschaft beteiligten sich 93 Prozent an der Wahl. Davon erhielten Stimmen:

rote Einheitsliste	1035	— (370)
SPD-Liste	895	— (1492)
Christen	388	— (552)

Die in Klammern gezeigten Zahlen sind die Ergebnisse der letzten Wahl Ende 1930.

Das ist die Antwort der Stuttgarter Straßenbahner auf die Billigung und Durchführung der neuen Notverordnung durch die SPD- und KPD-Führer, die nur ausführende Organe der Reichsregierung sind. Hunderte von bisherigen SPD-Anhängern und Anhänger der christlichen Gewerkschaftsführer sind im Stuttgarter Straßenbahnbetrieb zur roten Einheitsfront gestoßen. Der Prozeß der Entzweiung, der sich im Wahlergebnis bei der Stuttgarter Straßenbahn zahlenmäßig ausdrückt, geht heute in allen Betrieben vor sich. Alle Kämpfer für die rote Einheitsfront müssen daher gerade jetzt die härtesten Anstrengungen machen, um alle kampfgewillten Arbeiter in die breiteste rote Einheitsfront einzutreten.

36 Prozent Produktionssteigerung bedeutet wachsenden Wohlstand der Massen

Moskau, 17. Dezember. Das ZK der KPSS nahm einen Beschluß an, durch den der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beauftragt wird, bei der endgültigen Festlegung der Kontrollziffern für die ganze Volkswirtschaft im Jahre 1932 von der Notwendigkeit einer allseitigen Entwicklung der Hauptzweige, in erster Linie der Holzindustrie, Hütten- und Maschinenbauindustrie auszugehen, und dabei die vollständige Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren am Ende des Jahres 1932 zu berücksichtigen.

Das Zentralkomitee bestimmt, daß der Kapitalaufwand der ganzen Volkswirtschaft 21 Milliarden Rubel betragen soll gegenüber 16,1 Milliarden im Jahre 1931; für die Industrie 10,7 Milliarden Rubel gegenüber 8,2 Milliarden im Jahre 1931, für den sozialistischen Sektor der Landwirtschaft 4,36 Milliarden gegenüber 3,6 Milliarden, für die Eisenbahn, die Schiffahrt, die Luftschifffahrt 3,3 Milliarden gegenüber 2,72 Milliarden im Jahre 1931. Die Zunahme der Industrieproduktion soll sich auf 36 Prozent belaufen gegenüber 21 Prozent im Jahre 1931.

Kein „Waffenstillstand“ mit Wels und GWP

Ein Aufruf der GWP-Führer gegen die rote Einheitsfront / Unsere Antwort

Der Parteivorstand der Sendewitz-Rosenfeld-Partei veröffentlicht ein „Manifest an alle Proletarier“, das unter „radikaler“ Maskierung eine Kampfanlage an die rote Einheitsfront und eine Verhöhnung der verbretterischen Politik des sozialdemokratischen Parteivorstandes darstellt. Dieser Aufruf proklamiert den „Waffenstillstand“ mit den Wels und Breitscheid, mit dem Severing und Hilderding, mit den Tolerierungs- und Notverordnungsgegnern. Dieser neue Aufruf zeigt die Rolle der GWP, als eine „radikal“ maskierte Agentur des Sozialfaschismus, die der Verführung der revolutionären Arbeiterklasse dient.

Hetze gegen die Kommunistische Partei

Die GWP-Führer antworten auf den brüderlichen und ehrlichen Einheitsfrontvorschlag der kommunistischen Partei an alle kampfgewillten Arbeiter mit der Lüge gegen die KPD: Sie frage die Arbeiter nicht nach ihrer Meinung und ihrem Willen. Sie bestreibe „demagogische, auf kleinliche Parteiinteressen abgestimmte Manöver“ usw. Wie Stampfer sich räuspert und spuckt, das hat der einstige Verherrlicher Koskes, Herr Sendewitz, ihm abgedruckt!

Der Aufruf fordert von den kommunistischen Arbeitern, sie sollten innerhalb der KPD verlangen, daß der kommunistische Kampf gegen die Führung der SPD eingestellt würde. Die kommunistischen Arbeiter werden den Sendewitz und Rosenfeld die Antwort geben, wie sie die Anhänger der SPD-Führer verdienen.

„Waffenstillstand“

Der Aufruf der GWP erklärt: „Verlangt Waffenstillstand zwischen den proletarischen Parteien“. Der Kampf gegen die Tolerierungspolitik der SPD und die Helferrolle der GWP wird als „Brüderkampf des Proletariats“ bezeichnet.

Wir Kommunisten sind die entschiedenen Gegner eines Brüderkampfes zwischen Arbeitern. Wir sind für die rote Einheitsfront mit unseren proletarischen Klassenbrüdern in der SPD, im Reichsbanner und der GWP. Wir sind aber die schärfsten Gegner eines „Brüderkampfes“ mit jenen Führern, die berufsmäßig das Proletariat an die Kapitalistenklasse verkaufen!

Die „eiserne Front“ der Tolerierung

Neues Bekenntnis der SPD zur NotverordnungsPolitik / Für Streikverbot und Brüning / Für Abbruch jedes Kampfes gegen die NotverordnungsPolitik

Am Mittwochabend fand eine gemeinsame Konferenz der Bundesauschüsse des ADGB, des IFA-Bundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, der reformistischen Sportorganisationen und des sozialdemokratischen Parteiaussschusses statt. In dieser Konferenz hielten Leipzig, Breitscheid und Wels neue Reden für die NotverordnungsPolitik, für die die sozialdemokratische Führerschaft ihre „eiserne Front“ bilden will.

Aus den Reden seien nur einige der schönsten arbeitgeberfeindlichen Blüten wiedergegeben.

Leipzig erzählte, der Zweck der Notverordnung sei, „die Wirtschaft zu beleben, die Arbeitslosigkeit zu verringern und allmählich ganz zu beseitigen“ (!). Zur Aufhebung des Tarifrechtes meinte Leipzig, daß „wir sogar statt einer Beseitigung der Tarifverträge auf der ganzen Linie Tariflöcher bekommen. Es ist allerdings ein schlechter Trost, denn diese Löcher werden auf dem Niveau der Notverordnung aufgebaut sein.“ Leipzig rief dann zur „Schlußfolgerung“ zu kommen: „Es liegt im Interesse der Arbeiterklasse, die Schmach, die wir in den letzten Wochen um die neue Notverordnung geführt haben, jetzt abzudrehen.“

Rudolf Breitscheid spottete über die Beamten, die sich von der SPD abwenden und zu den Nazis gehen, und erklärte: „Unter normalen Verhältnissen würden wir den meisten Bestimmungen zur Notverordnung unsere Zustimmung nicht geben, aber die Verhältnisse sind eben nicht normal (!). Das ganze Regiment mit Notverordnungen ist nach unserer grundsätzlichen Stellung auf demokratischen Boden unzulässig, aber gerade im Interesse des Parlamentarismus und der Demokratie mußte dazu gegriffen werden... Tolerierungspolitik bedeutet eigentlich etwas Lebendes und Inaktives... Gewiß hat unsere Politik große Opfer von uns verlangt und die Arbeiterklasse hat noch größere Opfer zu bringen, als wir vielleicht bei der Einleitung dieser Politik angenommen haben.“

Das genügt, ihr SPD-Arbeiter! Eine feine „eiserne Front“!

Erfolgreicher Streik in Eßlingen

Stuttgart, 17. Dezember (Eig. Meld.)

In Eßlingen haben die Lederarbeiter einen erfolgreichen Streik durchgeführt. Obwohl die Gewerkschaftsbürokratie bereits eine Lohnabnahmevereinbarung getroffen hatte, haben sich die Arbeiter des Deutschen Lederarbeiterverbandes mit den Kollegen des oppositionellen Lederarbeiterverbandes zusammengeschlossen und eine eigene Streikleitung gewählt. Kommunistische, sozial-

demokratische und Reichsbannerarbeiter lehnen sich gegen die Lohnabbau zur Wehr.

Gegen den Lohnabbau

Der Aufruf der GWP ruft „zum Widerstand gegen Lohnabbau und Tarifbruch auf der ganzen Front“. Der Aufruf erzählt den Arbeitern das Märchen, daß sie „ungehindert“ in den Mitgliederverharmungen der Gewerkschaften zum Lohnabbau Stellung nehmen könnten. Der Aufruf verzichtet der GWP, wurde in der Zeit des Verbots der „Roten Front“ durch eine Kampfanlage an die KPD, enthält: Die GWP-Führer sind für „Waffenstillstand“ mit den Streikführern à la Leipzig, aber sie sind Feinde der einzigen revolutionären gewerkschaftlichen Kampforganisation, die den Kampf gegen den Lohnabbau in den letzten Jahren führte, der KPD.

Die Anhänger der KPD werden jetzt ihre Offensive an der innergewerkschaftlichen Front verharren und überdies in den Gewerkschaftsversammlungen, trotz des Spaltungsstrens der Bürokratie, um die Gewinnung der Gewerkschaftsmehrheit für die kämpfende Einheitsfront ringen. Sie werden dabei keine Verwicklung der Fronten durch die GWP dulden.

Erst recht rote Einheitsfront!

Der Parteivorstand der GWP verurteilt auch der sozialistischen Charakter der Diktaturgeiere und des Streikverbotes von Brüning. Indem er nur die Nazis als „Waffenstillstand“ bezeichnet, lenkt er von der Notwendigkeit des sofortigen Kampfes gegen die kapitalistische Diktatur ab.

Die rote Einheitsfront wird von den Arbeitern in den Betrieben, an den Stempelpfählen, in den Arbeitervereinen und in den unmittelbaren Tagesforderungen gegen die kapitalistische Diktatur, gegen den Faschismus und Severing bis zu Brüning und Hitler geschmiebt.

Die rote Einheitsfront wird alle Zerplitterungsgruppchen und Filialen des Sozialfaschismus überwinden. Die rote Einheitsfront unter Führung der kommunistischen Partei wird auch alle ehrlichen proletarischen GWP-Mitglieder unter der Fahne des gemeinsamen proletarischen Kampfes für den Sozialismus sammeln.

Hamburger Bürgerchaft gegen Notverordnung

SPD stimmt gegen KPD-Anträge

In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürgerchaft wurde ein Antrag der KPD-Fraktion, den Senat zu beauftragen, daß die Reichsregierung zu veranlassen, daß die Notverordnung nicht durchgeführt wird, mit 77 gegen 68 Stimmen angenommen. Ein besonderer Antrag, der die Aufhebung des Uniformverbots fordert, wurde mit 76 gegen 65 Stimmen angenommen. Gegen diese Anträge stimmte offen die Sozialdemokratie. Damit hat die SPD deutlich bewiesen, daß sie gar nicht an die Befreiung der Notverordnung denkt.

Hamburger Parteihaus besetzt

Gestern gegen 21 Uhr wurde das Parteihaus von einem großen Aufgebot von Polizei und Kriminalbeamten besetzt. 350 Teilnehmer an einer bereits seit Tagen öffentlich erklärten Sitzung der Agitpropfunktionäre wurden für verhaftet erklärt.

Gegen alle Befehle, wie die Polizei mittelst der Verhaftung zur Vorbereitung des Hochverrats, weil in irgendeiner Weise geschrieben steht, daß die Agitpropfunktionäre auch „illegale Arbeiter“ zu verrichten haben. Unter der Verhaftung herrscht große Empörung über diese neuen faschistischen Methoden.

Und das nach Fall Seidemann

Sächsische Steuergelder für Autokratie

Ein ungeheuerliches „Weihnachtsgeschenk“ der Schiedsgerichtsdirektion

Dresden, den 18. Dezember. Wie die bürgerliche Presse mitteilt, hat die sächsische Regierung nach Verhandlungen mit den bürgerlichen Fraktionsführern einen Plan ausgearbeitet, wonach 6 Millionen Mark durch den Staat garantierte Gelder an den sich bildenden Privatbank Trust gegeben werden sollen. Diese offene Subventionierung von Privatkapitalisten gerade jetzt nach den Enthüllungen des Seidemann-Wohlfahrtschiffes-Standals müssen angesichts der Massennot ungeheure Empörung auslösen. Selbst innerhalb der Bourgeoisfraktionen wurden Stimmen laut, die Gefahr für im Autokrat anzulegenden Millionen sehen. Trotzdem soll bereits in nächster Woche extra deshalb der Zwischenauschuss des Landtages zusammentreten, um die Subventionierung der Kapitalisten auf Kosten der Steuerzahler zu beschließen! Die Kommunisten erheben gegen diesen Plan im Namen des arbeitenden Volkes schärfsten Protest!

Lohnabbau bei den Buchdruckern

Zwischen den Bürokraten des Buchdruckerverbandes und den Unternehmern wurden folgende freie Vereinbarungen getroffen. Der Lohn wird in der Spitze um 13 Prozent gekürzt, tarifliche Spitzenlohn mit 25 Prozent Totalabbau beträgt nach 48 Markt für Buchdrucker. Die Löhne der Hilfsarbeiter werden noch weiterschärfer niedriger. Durch diese Vereinbarung sinken die Löhne auf den Stand vom 21. Juli 1925 herabgesetzt.

"Prawda" über die internationale Bedeutung der Notverordnung

(Drahtbericht unseres W. B.-Redaktionsmitgliedes)

Moskau, 17. Dezember. Die "Prawda" veröffentlicht unter der Überschrift "Brüning's Dekret" einen Leitartikel zur vierten Notverordnung des Kabinetts Brüning. In diesem Artikel heißt es: Die vierte Notverordnung des Reichstanzlers hat eine gewaltige Bedeutung in der Entwicklung des Klassenkampfes in Deutschland. Die Notverordnung des Reichstanzlers erinnert in vieler Beziehung an die Dekrete, Verfügungen und Befehle der bourgeois und bürgerlich-junkertlichen Regierungen in der Zeit des Weltkrieges.

Die Notverordnung macht den Versuch zur Verwirklichung des Programmes der sogenannten "nationalen Selbsthilfe" der deutschen Bourgeoisie. Versammlungen, Meetings, Demonstrationen — alles ist verboten. Nationalistische und sozialfaschistische Parteipräsidenten mobilisieren ihre Kräfte. Innen- und Kriegesminister Groener erklärte in einer Rede, jedes Auftreten des Proletariats niederzuwerfen. Brüning erklärte, wenn es nötig ist, wird das ganze Land unter Ausnahmezustand gestellt. Der Führer der christlichen Gewerkschaften und Mitglied der Reichsregierung, Stegerwald, sagte in einer Rede in München: Die Reichsregierung ging in vieler Hinsicht weiter als vor einigen Jahren Mussolini in Italien. Die englischen kommunistischen Zeitungen jubeln: Weiter konnte auch Hitler nicht gehen.

Und die Sozialfaschisten unterstützen bedingungslos diese Brüningregierung.

Kein Zweifel, in der gesamten Reihe des internationalen Kapitalangriffs auf das Proletariat spielt die Brüning'sche Notverordnung eine bedeutende Rolle. Sie wird ein weiterer Vorwand für die Senkung der "Selbstkosten" unter der Fälschung der Konkurrenzfähigkeit auch in anderen kapitalistischen Ländern auf Kosten der Arbeiterklasse sein.

Die neue Notverordnung Brüning's ist keineswegs das letzte Wort der deutschen Bourgeoisie gegen die Werktätigen in Deutschland. Die Klassengegnerschaft in Deutschland vertieft sich, es wächst die Spannung und die Zuspitzung der inneren Lage. Zur gleichen Zeit laufen in Basel, Paris, Berlin und Neuport Verhandlungen über die Reparationskredite und über Befestigung der Verfallenen Ketten, über die weitere Verflämung Deutschlands durch den französischen und englischen Imperialismus.

Verhärtung der Ausbeutung der Volksmassen, in erster Linie des Proletariats, Steigerung der nationalen und kolonialen Unterdrückung, Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege — andere Auswege aus der Krise kennt die Bourgeoisie in keinem Lande.

Das Schicksal der Notverordnung Brüning's wird nicht durch Beziehungen zwischen den parlamentarischen Parteien entschieden, sondern in den Arbeitermassen, in den Massen der Ausbeuteten. Die deutschen Kommunisten organisieren und schmieden die rote Einheitsfront der breiten Massen. In einem Lande, wo 15 Millionen Menschen von Lohnarbeit leben, in einem Lande, wo mehr als fünf Millionen Arbeiter arbeitslos sind, in einem Lande, wo die Stärke und beständige Wachstumskraft der kommunistischen Partei des Westens existiert, bedeutet das Dekret Brüning's ein Wagnis für die Bourgeoisie.

Sitzung des Allrussischen Zentralerekutivkomitees der RSFSR.

Moskau, 16. Dezember. Heute wurde die zweite Session des Allrussischen Zentralerekutivkomitees der RSFSR eröffnet.

Auf der Tagesordnung stehen die Kontrolllisten für Volkswirtschaft für 1932, der Bericht des Exekutivkomitees des Fernöstlichen Hauses über den wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau und der Bericht der Kollektivwirtschaftszentrale über die Organisation der Arbeit in den Kollektivwirtschaften.

Der sozialistische Plan für 1932

36 Prozent Produktionssteigerung bedeutet wachsenden Wohlstand der Massen

Moskau, 17. Dezember. Das N. der RSFSR. nahm einen Beschluss an, durch den der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beauftragt wird, bei der endgültigen Festlegung der Kontrolllisten für die ganze Volkswirtschaft im Jahre 1932 von der Notwendigkeit einer einseitigen Entwicklung der Hauptzweige, in erster Linie der Leichtindustrie, des Maschinenbaus und der Eisenindustrie, auszugehen, und dabei die vollständige Erfüllung des Fünfjahresplanes in vier Jahren am Ende des Jahres 1932 zu berücksichtigen.

Das Zentralkomitee bestimmt, daß der Kapitalaufwand der ganzen Volkswirtschaft 21 Milliarden Rubel betragen soll gegenüber 16,1 Milliarden im Jahre 1931; für die Industrie 10,7 Milliarden Rubel gegenüber 8,2 Milliarden im Jahre 1931, für den sozialistischen Sektor der Landwirtschaft 4,36 Milliarden gegenüber 3,6 Milliarden, für die Eisenbahn, die Schifffahrt und Luftschifffahrt 3,3 Milliarden gegenüber 2,72 Milliarden im Jahre 1931. Die Zunahme der Industrieproduktion soll sich auf 36 Prozent belaufen gegenüber 21 Prozent im Jahre 1931.

Erbitterte Straßentämpfe in Nanking

Die Massen beherrschen die Stadt — Standrecht gegen revolutionären Volkssturm

Schanghai, 16. Dezember. Die chinesische Regierungshauptstadt Nanking ist gegenwärtig der Schauplatz erbitterter Straßentämpfe zwischen demonstrierenden Massen und Volkstruppen. Einzelheiten sind infolge der strengen Zensur- und Telegrafenzensur noch nicht zu erfahren. Über 50 000 Studenten, die aus Peking, Schanghai und Nanton nach Nanking geströmt sind, und Zehntausende von Arbeitern belagern die öffentlichen Gebäude und die Ruombauanlagen. Die von starken Truppenkräften bewacht werden.



Lüsen, provisorischer Präsident Chinas

des Garnisonkommandanten Tschengmingtschiu, der gestern von Demonstranten verprügelt wurde, ist gegenüber dem Volkssturm völlig machtlos. In größter Eile

werden aus den Nachbargarnisonen starke Truppenteile nach Nanking beordert.

Tschangkaikwei hat nach seinem Rücktritt als Präsident auch den Posten des Oberbefehlshabers aufgegeben und sich unter starker Bedrohung nach seinem Landflucht begeben. Er erließ eine Proklamation, in der es u. a. heißt: In der Erkenntnis jedoch, daß er anscheinend ein Hindernis gegen den Frieden und die Einigung (1) bilde, habe er beschlossen, sich den Wünschen der Nation zu beugen und die Demission von seinem sämtlichen Posten eingereicht.

Zu seinem provisorischen Nachfolger als Präsident der Republik wird der Vorsitzende des Obersten Staatsgerichtshofes, Linfen ernannt. Linfen verhängte heute über Nanking das Standrecht.

Macdonald läßt weiter morden

Fünf neue Todesurteile in Burma

Rangun, 17. Dezember. Das Sondergericht in Thabeikmyin, das sich mit dem kürzlichen Aufstand in Birma befaßt, hat heute weitere fünf Rebellen zum Tode und sieben zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt. Ein Jugendlicher wurde freigesprochen, ein anderer einem „Besserungs“-Institut überwiesen.

Streik in Staatsbetrieben

Warschau, 17. Dezember. Die Arbeiter in den staatlichen Spiritus- und Tabak-Monopolfabriken in Lodz sind am Mittwoch in den Streik getreten. Die Werkleitungen hatten die Forderung der Arbeiter, mit Rücksicht auf die wachsende Not eine einmalige Unterstützung in Höhe eines zehntägigen Verdienstes zu zahlen und die volle Arbeitswoche beizubehalten, abgelehnt.

Das... liefert polnischen Flüchtling an Polen aus

Danzig, 16. Dezember. Die Danziger Polizeibehörden haben einen parteilosen Arbeiter namens Dugemburg, der sich als polnischer Flüchtling in Danzig aufhielt, der polnischen Volkspolizei ausgeliefert. Der Arbeiter soll angeblich

in einem politischen Streik ein Mitglied eines polnischen faschistischen Kommandos getötet haben. Ihm drohen Standgericht und Galgen.

Kurze Auslandsnachrichten

Im Pilsudski-Sojm wurden eine Reihe von neuen Steuern beschlossen, die eine weitere Massenbelastung mit sich bringen.

Die auf der „Nationalen Liste“ gewählten Abgeordneten von Jugoslawien haben eine neue faschistische Partei unter dem Namen „Jugoslawische Radikaldemokratische Bauernpartei“ gegründet.

In Marokko kam es in der Gegend von Cherif zu einem Zusammenstoß zwischen einer auf einer Straße befindlichen französischen Eingeborenenabteilung und Russländern, die sich in die nichtunterworfenen Zone flüchteten.

A-SCHARRER
Der große Befrub
Illustration of a mechanical device with gears and a hand crank.

(Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wilm.)

11. Fortsetzung.

„Ich verstehe bloß nicht“, sagte sie, „warum Sie diese Hunde nicht tötschlagen. Ich verstehe das einfach nicht. Mit den Proleten können Sie eben machen, was Sie wollen. Das ist ja einfach zum...! Nein, das wird nicht anders. So nicht. Und die paar, die wirklich ehlich sind und anrennen? Hat ja gar keinen Zweck. Das wird noch lange nicht anders.“

Sie fand kein Ende und nähte leuchtend weiter, obgleich die Nadel nicht wert war, daß an ihr herumgeklickt wurde.

Dann stellte sie den Topf mit Kohl und Pferdefleisch auf den Tisch.

„Wieder Fuhlappen?“ fragte Herbert, und verzog enttäuscht den Mund.

„Es gibt genug, die froh wären, wenn Sie die Fuhlappen hätten“, trumpfte Albert auf.

„Allen bekommt der Fraß aber nicht, das haben wir an Lottchen gesehen“, antwortete Margot. Albert schwieg.

Er versah sich schweigend das leerstehende hölzerne Kinderbett im Brennholz. Mutter teilte schweigend die wenigen Federn auf. Für Herbert ein Oberbett zusammenzubringen. Die minderwertigen Decken, die Vater mit vom Militär heimgebracht, wärmten nicht. Außerdem meldeten die kalten Nächte schon den Herbst an. Mit dem Rest von Bettwälsche wickelte sie die übrigen, verlängerte mit den wenigen verwaschenen Hemden die Hemden Herberts und trennte die Strümpfe auf, um „neue“ zu stricken.

IV.

Albert blieb gewöhnlich länger auf dem Nachweis, als die Vermittlung seiner Branche dauerte. Des öfteren wurden später einträgliche Aufträge noch nachträglich bekanntgegeben und manchmal, der noch nicht „dran“ war, riefte so in einen Betrieb.

Alberts Ausdauer sollte ebenfalls von Erfolg sein. Er wurde zur Firma Ködning in Mariensfeld vermittelt.

Meister Groß führte Albert an eine schwere Drehbank, vor der ein Berg geschmiedeter Motorenwellen lag und sagte: „Warten Sie, bis der Einrichter kommt; holen Sie sich inzwischen die Schüssel zum Schrant und Werkzeugmarken.“

Der Einrichter ließ sich „Herr Schmidt“ nennen und hatte die Aufgabe, die Arbeitsoperationen an den Wellen in der von ihm errechneten Minutenzahl vorzubereiten. Für die erste Operation, das Einstechen mit zwei Stahlfähen an beiden Seiten des Wellenbundes und das Ueberdrehen des Bundes waren vier Minuten berechnet. Einige Male kam auch Meister Groß, und Herr Schmidt unterhielt sich recht kollegial mit ihm. Sie arbeiteten bis ein Uhr nachmittags und benötigten für die Operation immer noch sieben Minuten.

Der Sattler hatte den Riemen auf die Scheibe gespannt, daß er röhrend allen Hindernissen trotzte. Einmal rief er die schwere Welle aus den Spinnen und warf sie postwendend in den Gang. Ein paar mal knackte einer der massiven Stahlfähe wie Glas ab. Ein Schleifer hatte die nötigen Säbhe bereitzubehalten. Ein harter Strahl Seifenwasser lief auf die Schnittflächen. Die fast glühenden Späne sprangen knackend und zischend an das Schußblech, in die Luft, peitscht in lockende Spritzer auf Gesicht und Hände, erstarrten in allen denkbaren Verwicklungen, schillerten in allen Farben. Die Maschine brummte unter der Ueberlastung.

„Kunter!“

„Kaut!“

Albert hob die einhalb Zentner schwere Welle aus und in die Bank. Herr Schmidt erholte sich solange, und ließ die Kurbel nicht aus der Hand. Als es Feierabend klingelte, lagen noch sechs Minuten auf der Arbeit, vom Einrücken zum Ausrücken. Nach Stückzahl und Stunden fünfzehn. Zwei Wellen waren Ausschub. Einmal die Körnerpläne ausgerissen, einmal die Körnerlager ausgebrannt, so daß die Welle neu zentriert und überdreht werden mußte.

Albert bekam anderen Tags einen Affordettel mit vierzehn Minuten. Einhalb Minuten weniger als Herr Schmidt benötigte, obgleich Albert die Welle in und aus der Bank gehoben hatte. Die erste Operation wäre die schwierigste, bei den anderen wäre die eventuell eingebüßte Zeit leicht auszuholen. beehrte ihn Herr Schmidt. Im übrigen wären die sechs Minuten das Resultat

des ersten Arbeitstages. Im Verlauf einiger Tage verringerte sich die Dauer einer Arbeitsoperation um mindestens vierzig Prozent.

„Im übrigen können Sie sich ruhig an mich wenden, wenn es nicht klappen sollte; ich bin doch kein Unmenschen!“ ergänzte Meister Groß wohlwollend.

Alberts Maschine stand mitten in der Dreherei. Von allen Seiten sah er sich beobachtet. Und die Art, wie er sich beobachtet sah, vermehrte sein Unbehagen, das er von der ersten Stunde an hatte.

Er war schon der vierte, der an dieser Maschine zu arbeiten begann. Die anderen ließen sich von Herrn Schmidt nur einige Minuten oder Stunden „vorbereiten“. An der schweren Welle sollte ein Exemplar statuiert, die Presse für Motorenwellen auf mindestens die Hälfte herabgedrückt werden. Albert sollte sie vor, ein anderer auf Schließmaß drehen, ein dritter Gewinde schneiden.

Solange sich keiner fand, mit dem Vordrehen zu den von Herrn Schmidt festgesetzten Minuten den Anfang zu machen, hatten die Kollegen, die diesen „Schweinebraten“ bis dahin von Anfang bis zu Ende fertig machten, scheinbar gemessenes Spiel. Mit Albert schien der reuflische Plan zu gelingen.

Wo Albert herkam, was er zu tun gedachte, wenn er im Afford sein Geld nicht bekommt; danach fragte niemand. Sie sahen in ihm den Eindringling, das gefällige Werkzeug der Firma.

„Bist du Dreher?“ fragte ihn einer.

„Rein. Ich bin als Maschinenarbeiter eingestellt.“

„Dachst ich mir schon!“

„Was dachst Du Dir?“

„Ein Rundmacher gibt sich zu einer solchen Pferdearbeit nicht her. Da hätten Sie lange warten können!“

Das war denke Er drehte als Spezialist laubere Gewindearbeiten, kannte jede Zeichnung, jedes Stück nach Kommissionnummer auswendig, hatte einen ganzen Schrant voll Spezialwerkzeugen, und war Vertrauensmann. Als er, wie um sich zu überzeugen, daß Albert nicht Gewerkschaftsmitglied sei von diesem in ganz unkollegialen Ton das Puch forderte, gab er es ihm nach Einflucht ohne ein Wort zu sagen, zurück.

(Fortsetzung folgt.)

GÖRLITZER

Für die Weihnachts-Bescherung

haben wir alle unsere Verkaufsstellen reich ausgestattet mit

Geschenkartikeln und Leckerbissen aller Art



Lebkuchen echte Nürnberger, Thürner, Dresdner, aus den besten Fabriken, in riesiger Auswahl Paket von 20 Stk an
Echte Baseler Leckerli, echte Aachener Printen
Tannenbaum-Behang in größter Auswahl, aus Fondant, Schokolade, ungesüßt und gefüllt mit Creme und Liqueur Pfd. v. 120 Stk an

Geschenkschokoladen und Marzipan in sehr reicher Auswahl, gut und billig, vom einfachsten Christmännchen zu 10 Stk an bis zur vornehmsten, reichausgestatteten Bonbonniere aus den bekanntesten und besten Fabriken
Marokkaner Datteln in prachtvoller, fetter Frucht, ganz besonders preiswert, lose und im Karton à 250 g 60 Stk, Karton à 400 g 90 Stk

Safelseigen besonders ausgewählte Früchte, teilweise mit Nüssen und Mandeln garniert, in eleganten Gelatine-Ristchen und Rördchen-Packungen und auch lose verpackt Pfund nur 40 Stk

Gemüse- und Früchte-Konserven in reicher Auswahl, aus der renommiertesten Fabrik Braunschweig, zu den bekannt billigsten Preisen

Echte Weichsel-Neunaugen
Appetitbild, Gabelbissen, geräucherter Lachs, konservierte Krabben

Walnüsse sehr gute rumänische Pfund 45 Stk
Hafelnüsse neue Sizilianer, große dünnhäutige Ware Pfund 56 Stk

Räucher-Vale ganz frisch und von bestem Wohlgeschmack Pfund von 220 Stk an
Raviar Gewiruga-Malossol-Auslese, mild und großes Korn, lose verpackt und in Dosen von 475 Stk an. Deutscher Kronen-Raviar, sehr gute Qualität, Pfund nur 300 Stk

Delfardinen französische u. portugiesische, sehr besonders billig, Dose schon von 20 Stk an
Safeltase aller Art: Gutgepflegter deutscher Emmentaler, echter Camer und Roquefort, in feinerster Camembert, Schweizerkäse, Götter und Zücher ohne Rinde, frisch garnierter Ostpreuer

Amerikanische Paranüsse Pfund 75 Stk
Schalmandeln weichschalige, Pringel Pfund 150 Stk

Start getrüffelte Gänseleberpasteten in Dosen zu 250, 200, 150 Stk usw.

Safelfertige Pasten: Sardellen-Paste, Anchovis-Paste, Lachs-Paste, kein pikant, aus eigener Herstellung, immer frisch

Traubenrosinen großbeerige, dunkle Früchte Pfund 80 Stk
Almeria-Weintrauben prachtvolle, süße, großbeerige Ware, Pfd. 55 Stk

Gänselebertwurst Pfund von 440 Stk an
Pommersche Gänsebrust Pfund 340 Stk

Zerbelatwurst Dfd. von 160 Stk an. Salami, Leberwurst, Filet- und Auf-Schinken und alle sonstigen Aufschnittwaren in verblüffend großer Auswahl

Madeira-Ananas in vollreifen, frischen Früchten. Diefelben werden auch geteilt abgegeben. — Ananas, in Dosen eingelegt, in vorzüglicher, hocharomatischer Qualität 1/2 Dose 175 Stk

Mahonnaise-Soße sofort gebrauchsfertig, ausgetwogen Pfund 150 Stk, in Gläsern von 75 Stk an

Christbaumkerzen in Kartons zu 10, 15 und 20 Stück, weiß u. bunt, in Paraffin, Komposition und Stearin, glatt, gerieft und Renaisance Karton 60, 45, 35, 32 Stk

Murcia-Mandarinen lose u. in eleganter Luxuspackung mit 25 Stück
Apfelsinen süß und aromatisch Stück von 5 Stk an
Nepfel blasse und amerikanische Pfund von 20 Stk an

Fisch-Marinaden Delikatess-Belege in verschied. Sorten, Bismarckheringe, Bräteringe, Filetheringe und Rollmops in überaus großer Auswahl Dose von 48 Stk an

Feinseifen in sehr ansprechenden, eleg. Packungen aus den bestbekanntesten Fabriken, Karton von 55 Stk an

Weihnachts-Geschenk empfehlen wir in jeder gewünschten Ausführung geschmackvoll hergerichtete

Frucht- u. Feinkost-Körbe/Stilleben

Und auf alle Preise noch 6% Rückgewähr am Jahreschluss in bar

Praktische Geschenk-Körbe gefüllt mit Gebrauchsgegenständen für die Küche, wie Konserven, Kaffee, Gemüse u. a. m., in jeder Preislage.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Für die kalte Jahreszeit

Bettuch weiß, mit Indanthrenkante, viele Streifen, 140x190 cm	1.75	Schlafdecke kamelhaarfarbig, mit Streifenskante, Gebrauchsqualität, verschiedene Streifen, 140x190 cm	1.95
Bettuch gebleicht, ausgebleicht, mit Kunstseide eingelebt, 140x220 cm 2.65, 140x190 cm	2.45	Schlafdecke ca. 65% Woll, grau mit Streifenkante, grüne Ware, 140x190 cm	3.50
Bettuch gebleicht, mit Indanthrenkante, Längskante, verschiedene Ausführungen, 140x220 cm	3.50	Schlafdecke kamelhaarfarbig, mit verschiedenen gemusterter Kante, 140x190 cm	4.50
Bettuch gebleicht, 1 Seite geräucht, 1 Seite ungeräucht, Kunstseidenbezug, Indanthrenkante, Längskante, 140x220 cm	3.85	Schlafdecke reine Woll, kamelhaarfarbig, mit griechischer oder gemusterter Kante, 140x190 cm	10.50

Wir veranstalten keinen Ausverkauf nach Schluss der Saison; wir verbilligen unsere Preise sofort, wenn die Zeitverhältnisse eine Ermäßigung gestatten.

488 Inseratenform geschäftl. Die angegebenen Maße geben die ungefähren Größen an.

STADTTHEATER MEISSEN
 Spielzeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. April 1932
Operette • Schauspiel • Oper
 Theater-Kasse täglich von 10-13 Uhr und 16 Uhr bis Vorverkaufsbegian
 Keine Vorverkaufsbegian! Sonntags: Nachmittags Fremdenvorstellungen
 Stammplatz 25%; Ermäßigung und Umtauschrecht u. Telefon 3374

Der Arbeiter-Gender
 ist die einzige sozialistische Zeitschrift, die die ausführenden Arbeiter, Drogenarbeiter, monatlich 10 Pf. einfließen. Die besten bei jedem Postamt über Nacht beim Postamt.
 Arbeiter-Gender Berlin SW 20, Hedemannstr. 26

Trinkt Abbels Kur- und Kindermilch
 Sanitätsbuttermilch, Kakao, rohe Sahne aller Art. E. verw. Abbel, Meissen-Zaschendorf, Fernsprecher Nummer 8800

Eugen Martin
 Meissen, Martinstraße — Besonders billig in Textilwaren und Tricotagen

Josef Wolf Meissen
 Gerbergasse 16
 Textilwaren
 Reise in Damast
 Barchent usw.
 Sonderposten in Kleiderstoffen

Brot-Weiß- und Feinbäcker
Alfred Pöttsch
 Meissen, Hafenstr. 28

Mietwagen
 Fahrrad- und Motorrad-Handlung
 Auch mit Teilzahlung
 Reparaturwerkstatt
 Georg Zschimbang
 Meissen
 Großenhauser Straße 44, Ruf 8428

Neue deutsche Dolmetscher
 ganz wie Meisses
 10 Stadt 88 Pf.
 empf. Rich. Strißner
 Bleichergasse 7

Bei Einkäufen
 sucht die Hausfrau in dem Inseratenteil der Arbeiterstimme und bevorzugt die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur bei den Inseranten

Seetisch-Verkauf
 Fisch-Räucherer
 Landesprodukte
 Meissen, Loosestr. 2
 An jedem Markttag: Großer Markt Mitte

Wahlgeschenke
 empfangen
 Wählgeschenke
 jeder Art
 (siehe alle Zeitungen)
 Zschimbang
 Paul Schöne
 Großenhauser Str. 51

Kohlenhandlung
A. Lange
 Meissen, Niederauer Str. 22

II. Fleisch und Wurstwaren
Arno Wippler
 Nicolaistieg Nr. 6
 Fernruf 3320

Gaststätte
Roles Haus
 Meissen
 großer Ballsaal
 Telefon 2075

Besucht die proletarische Bücherstube
 Rosenstraße 76

Laubsäge- und Werkzeugkästen
Stahlbaukästen
Rodelschiffen
Schiffschuhe
Wärmelassen
Louis Köhler
 Freital

Ausziehtisch u. 6 Halassen. nur 115.
 Spez.-Gesch. Körnerstr. 4
 Strb.-Hilf. Neust. Markt
 Eis. Herstellung, daher besond. billig

Den Vertreter der Arbeiterstimme verlangt man unter **Nr. 17259**

Speisezimmer echt Fichte m. Nußbaum komplett **440.-**
 Spez.-Gesch. Fischer
 Glasstr. 26 - Linie 3 u. 26

Reserviert
 Zu jedem Gebäck eine Tasse wirklich guten **Bohnenkaffee**
 Hochfeiner **Perikaffee** 1/2 Pfund 60 Pf.
 Allerfeinste **große Bohne** 1/2 Pfund 90 Pf.
 7% Rückvergütung!
H. Köper, Freital 2

Tonfilm-FERNRUUF LICHT SPIELE 11667 FREIBERGER PLATZ Theater
Heute und folgende Tage
Er und sein Diener
 (Raffke wider Willen)
 Ein lustiger Tonfilm mit **Oskar Sabo / Paul Henckels / Eise Reval**
 Die lustige Geschichte einer häuslichen Revolution
 Täglich 4⁰⁰, 6⁰⁰, 8⁰⁰ Uhr. Jugendliche haben Zutritt!
Das Haus für Alle - Das Kino für Jedermann

Küche
 Spez.-Gesch. Körnerstr. 4
 Strb.-Hilf. Neust. Markt
Werbt Abonnenten nur für die **Arbeiterstimme**

Die kleine Anzeiger hat große Wirkung
 Zur Festbäckerei **Pr. Speisequark** à Pfund 22 Pf.
 ist so frisch zu haben **Walter Löwe**
 Freital 11
 Ob. Dresden Str. 104
 Wild, Geflügel u. Lebensmittel 6%

Neue Eingänge Rechte Weihnachtsfreude
 bereiten immer wieder die herrlichen Neuheiten, die guten Qualitäten der Firma **Carl May**
Freital-Deuben
 in Diwan-, Sofa-, Matratzen- u. Tischdecken, Tischtücher, Handtücher u. Wischtücher, Teegedecke, Bettgarituren



Dresden

Die Gorgen der Reaktion

Die herrschende Klasse hat nicht nur Sorgen, wie sie am liebsten den Lohn-, Gehalts- und Unterhaltungsgründen durchsetzen kann, nein, noch größere Sorgen bewegen sie. So meldet das sozialdemokratische Organ, die Dresdner Nachrichten, an der Spitze ihres lokalen Leses hochherzig, daß Dresden ein Ehrenmal der sächsischen Armee bekommen. „Die Altstädter Hauptwache, Ehrenmal der sächsischen Armee“, so lautet die Ueberschrift. Dann wird mit Stolz berichtet, daß innerhalb der Dresdner Garnison eine Reihe von Veränderungen vorgenommen werden. So sollen z. B. das Wohntruppenkommando in ein Gebäude auf dem Gelände des Artillons überföhren. Ebenso soll eine Ueberföhderung des gesamten Stabes aus dem Blockhaus in einen Gebäudedeckel des Artillons erfolgen. In das freierwerbende Blockhaus soll die Wehrkreisbücherei gelegt werden. Und dann heißt es weiter:

„Befehlshaber und Chef des Divisionsstabes haben nun ins Auge gefaßt, die Altstädter Hauptwache zu einem Ehrenmal für die alte sächsische Armee auszugestalten. Das könnte mit sehr geringen Mitteln geschehen, da Umbauten nur zu einem kleinen Teil nötig sein werden. Es sind bereits mit den Verbänden der alten Kriegsteilnehmer sowie mit Stadt und Staat Unterhandlungen geführt worden.“

Verzückt wie eine alte Jungfer, fügt sie daran die Bemerkung: „Der Gedanke, diesen edlen klassistischen Bau inmitten eines Forums berühmter Kulturstätten als Erinnerungsmal an die alte sächsische Armee auszugestalten, ist so ausgesprochen, daß man denen, die ihn erkennen, nur danken kann.“

Ja, ja, sie haben ihre Sorgen. Die alte Tante und die neue ihr stehende Kreise. Mögen Tausende und Abertausende in Dresden nicht wissen, wo sie die nächste Nacht ein Obdach finden, mögen Tausende von Familienältestern nicht wissen, wo sie für ihre Kinder ein Stück Brot hernehmen sollen. Tausende Familienältester in der Existenz verunsichert werden, Tausende vor Sorge zu Straß und Gasbahn greifen, was für's die Tante. Die Hauptfrage ist und bleibt, Dresden erhält auf Kosten der geüblichen Steuerzahler ein Ehrenmal der sächsischen Armee. Wie lange noch werden diese Zeitungen die Werttätigen verhöhnen können? Werttätige, werft diese Zeitungen aus euren Wohnungen! Abonniert die Arbeiterstimme und das Sächsische Volksblatt!

Der Mord am Zschonerbach

Der Mord an dem Gärtner Hecht vor dem Schwurgericht / Die Ursache der grauenvollen Tat legte und materielle Not

Zwei Tage rollt das Drama vor dem Schwurgericht, das mit dem Mord an dem Gärtner Hecht am Zschonerbach ein verhängnisvolles Ende gefunden hatte. Wieder erhält man Einblick in die menschliche Seele. Zwei Jünger, an sich gesunde Menschen, Gulbin, wohl der Hauptschuldige, ist 21 Jahre alt, Stephan, der den tödlichen Stoß abgab, 23 Jahre. Beide haben in ihrem bisherigen Leben keinerlei nennenswerte Verbrechen begangen. Sie waren, wie alle Menschen, sowohl gut als auch schlecht! Die Not der Zeit hat auch sie, wie in vielen, zu Verbrechen werden lassen. Das gerade jetzt festzustellen, erscheint uns besonders nötig, denn die gesamte Dresdner Presse berichtet über die tragische Tat in ablehnender, sensationeller Art oder wie protokollierende Gerichtsredner. Gewiß, die Tat ist nicht zu entschuldigen. Das Verbrechen geschah mit bewußter, beflissener Absicht, aber die wirklich Schuldigen, die Hauptschuldigen an diesem und an fast allen kriminellen Verbrechen, das sind diejenigen, die den Menschen die tägliche Sorge um seine Existenz und den Kampf um sie bis zur letzten Konsequenz aufzwingen. Die Hauptschuldigen sind die, die mit verkommenem Moral die sozialen Beziehungen des Menschen verzerren, verhindern und mit solcher verbrecherischer Moral als unzulässige Sache abtun wollen. Sie brauchen die Kassenrollen, die Kassenrollen, die Dürren und so vieles andere als Beweis.

Die zwei Angeklagten und der ermordete Hecht waren seit langem befreundet. Gemeinsamlich verkehrten sie in hohem Maße in Kneipen und Lokalen. Hecht war ein arbeitsamer und energiegelader Mensch. Anfang Juni kaufte Stephan auf der Kammerstraße ein Lebensmittelaufschlag. Das Geld hierzu entnahm er sich von H. Gulbin und Stephan betrieben das Geschäft gemeinsam. Später äußerte H. dem Stephan, daß er Gulbin aus dem Geschäft raus tun sollte und daß er, Hecht, die Mithilfe habe, in das Geschäft mit einzutreten. Das war wohl die erste und hauptsächlichste Ursache zu dem am 12. September im Ausgang des Zschonerbaches geschehenen Tat. Von diesem Zeitpunkt an fürchtete Gulbin um seine Existenz. Es kam des Öfteren zu Reibereien zwischen den dreien, vor allem durch Gulbin. Stephan, der in engen, intimen Beziehungen zu Hecht stand und auch Geld von ihm geborgt hatte, wollte die Verbindung mit Hecht lösen. Da tauchte der Plan auf, Gulbin war wohl der Urheber, Hecht aus der Welt zu schaffen. Am 6. 9. wurde mit einem Spaziergang an der Nordgrundbrücke dem H. ein Gift Brot, das mit Nattengift versehen war, von Stephan überreicht. Doch Hecht war nach einem Bissen das Brot weg. Am 12. September ereilte ihn das Schicksal. Er wurde zu einem Kammer nach dem Zschonerbach eingeladen. Am Ausgang des Lokals in der Nähe der Elbe lagerten sich Stephan und in einem Nebenlokal, während Gulbin sich in der Nähe verdeckt aufhielt. Unter dem Vorwand, St. wolle H. was Schönes geben, verband St. dem H. die Augen und dann, es schlug gerade 10 Uhr abends, schoß Stephan dem Hecht in die linke Schläfe. Die Schuß war sofort tödlich. Hecht kam auch Gulbin aus dem Lokal und gemeinsam mit Stephan wurde die Leiche in die Elbe geschleift. Das ist der Tatbestand. In der Verhandlung zeigte sich mit aller Klarheit, daß Stephan ein willensstarker Charakter, der das Verbrechen nur unter dem Druck Gulbins ausgeführt hat. Stephan ist in allem geständig. Aber Gulbin verweigert mit allen Mitteln um seinen Kopf. Er behauptet jede Schuld und wälzt alles auf St. ab.

Der Staatsanwalt beantragte für beide Zuchthaus und Lebenslange. Das Gericht beschloß entsprechend dem Antrag. Der Spiegel hat wieder seine Sensation und Herzensheil. Die Massenbewußte Arbeiterklasse hat keinen Grund in den allgemeinen Chorus des Moralisierens zu verfallen. Sie erkennt die weltlichen Ursachen solcher Verbrechen und sie wird, zum Wohle der gesamten Menschheit, nicht die Wirkung, sondern die sozialen und gesellschaftlichen Ursachen, die zu dem Verbrechen führten, beseitigen.

Das fehlte gerade noch

Der bekannte günstige Wind weht uns das Schreiben einer Mama auf den Schreibtisch, in dem diese Waffen zur Selbstverteidigung anbietet. In demselben wird eine sogenannte Schutzwaffe, genannt Dito-Waffe, angeboten. Welcher Art diese Waffe ist, zeigt folgender Abschnitt aus dem Schreiben:

„Es handelt sich bei der Waffe um eine Schutzwaffe, die man bequem genau wie einen Browning geföhrt und eingesetzt in der Tasche spüßheret mit sich tragen kann. Die

Die Preis„verbilligung“ der Dresdner Straßenbahn

Straßenbahndirektion verhöhnt die Werttätigen

Was ist's mit der Straßenbahnverbilligung? / Verbilligung unter Vorbehalt / Ungeheure Mehrarbeit für die Schaffner / Werttätige, fordert 10-Pf.-Tarif und Arbeiterwochenkarte!

„Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren“, mit dieser Einleitung brachten alle bürgerlichen Zeitungen, wie die Dresdner Volkszeitung Mitteilungen über eine bevorstehende Preisermäßigung bei der Straßenbahn. Wer, ohne kritisch zu sein, diese Mitteilung las, glaubte Wunder, wie hoch die Senkung sein würde. Nunmehr liegt aber das Ergebnis vor. Dieses Ergebnis ist in allen Punkten mehr als dürftig. Es bedeutet, wie wir das gestern bereits mitteilten, nichts anderes als eine Verbilligung der Dresdner Werttätigen. Was hat die Direktion und der ihr treu ergebene, von Sozialdemokraten, Bürgerlichen und Nazis gemeinsam besetzte Verwaltungsrat beschlossen?

Der Beschluß lautet: Es werden herabgesetzt die einfache Fahrt von 20 auf 18 Pfennig, die Umsteigefahrt von 25 auf 23 Pfennig. Im gleichen Verhältnis sollen die Fahrten im Omnibus

Kommunisten fordern 10-Pf.-Tarif und Arbeiterwochenkarte

Eine, von der KPD im Rathaus oft gestellte Forderung ist die Einführung des 10-Pfennig-Tarifs und der Arbeiterwochenkarten. Die SPD, die mit der Direktion durch die und blüht geht, und dieser in jedem Falle die Initiative überläßt, hat diese Forderung stets abgelehnt. Wenn aber das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten heute weit unter den Vorkriegslöhnen liegt, kann billigerweise verlangt werden, daß auch diese Preise in entsprechendem Maße sinken. Die Werttätigen müssen die Forderung zu ihrer eigenen machen und für ihre Durchsetzung unter Führung der KPD den Kampf aufnehmen. Der Antrag lautet:

Kollegium wolle beschließen, Verwaltungs- und Aufsichtsrat der Dresdner Straßenbahn A.-G. zu eruchen:

1. den Fahrpreis für Straßenbahn und Omnibus generell für alle Strecken auf 10 Pfennig festzusetzen.
2. die Arbeiterwochenkarte sofort wieder einzuföhren.

busverkehr geführt werden, und die Preise für die Karten herabgesetzt werden. Die Fahrpreisermäßigung selbst soll ab 1. 1. 1932 in Kraft treten.

Kürzung nur unter Vorbehalt.

Diese Ermäßigung, die von der gesamten, der Direktion treu ergebenden Presse als eine ungeheure Leistung auf dem Gebiet der Preisermäßigung gerühmt wird, ist aber nur ein Verprechen. Die Direktion war klug genug — und wie könnte der Verwaltungsrat anders beschließen, wenn die Direktion das will — einen Beschluß herbeizuföhren, wonach diese Verbilligung nur dann in Kraft treten kann, wenn durch den Kommissar für Preisüberwachung in Berlin erreicht wird, daß der Dresdner Straßenbahn die Beförderungsteuer, die gegenwärtig 1.300.000 Mark betragen soll, erlassen wird. D. h. also, die von der Direktion beschlossene Preisermäßigung ist abhängig von einem Steuererlaß, für den bei der Reichsregierung auch nicht ein Schimmer von Hoffnung besteht.

Mit diesem Dreh versucht die Direktion von der Tatsache, daß sie in den letzten Jahren und Monaten durch

1. Massenentlassungen von Fahrpersonal,
2. die fortgesetzten Lohn- und Gehaltskürzungen

bereits Millionen verdient hat, abzulenkten. Allein die Ersparnisse aus den fortgesetzten Lohn- und Gehaltskürzungen für die Arbeiter, Angestellten und Beamten ergeben bei der Tatsache, daß die Straßenbahn der größte kommunale Unternehmer ist, Millionen an Ersparnissen. Hinzu kommt aber, daß außerdem Hunderte von Arbeitern entlassen wurden, während gleichzeitig Tausende von unteren und mittleren Beamtenstellen nicht wieder besetzt wurden. Auch die letztere Maßnahme kann nicht nur mit Tausenden von Mark in Rechnung gestellt werden. Auch sie blühte Ersparnisse, die man mit leichtfertigen Zahlen messen kann, erbracht haben.

Gerannt mit den Fahrpreisen!

das muß die Forderung aller Werttätigen sein. Aus den Berechnungen der Beamtensorganisationen, wie auch amtlicher Stellen, ist klar ersichtlich, daß die Beamten wie die Arbeiter im Realeinkommen weit hinter den Vorkriegslöhnen und Gehältern stehen. Bei den Vorkriegslöhnen und Gehältern bezahlten sie aber für die Straßenbahnfahrt 10 Pfennig. Warum sollte das heute nicht möglich sein? Die kommunistische Fraktion im Dresdner Rathaus hat in dieser Richtung verschiedene Vorschläge gemacht. So hat sie gerade hier erst vor fünf Monaten bei der Beratung des Haushaltsplanes den von ihr bereits jedes Jahr gestellten Antrag wiederholt, den Fahrpreis allgemein auf 10 Pfennig herabzusetzen. Dieser Antrag wurde weder von den Nazis noch von der SPD unterstützt. Fischer, SPD, Mitglied des Verwaltungsrates der Straßenbahn bezognete diese Forderung sogar als unzulässig. Heute stellt sich die SPD so hin, als ob sie die Preisermäßigung für die Herabsetzung der Tarife sei. In diesem Falle ist das Mandat der SPD besonders demagogisch. Um das nachzuweisen, wollen wir den Werdegang zeigen. Am Montag brachte die Dresdner Volkszeitung die Mitteilung von einer bevorstehenden Verbilligung. Diese Mitteilung brachte sie auf Grund einer ihrem Redakteur Finsterbusch von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates übermittelten Einladung zu einer Verwaltungsratsitzung, die als Tagesordnungspunkt für eine 24 Stunden später stattfindende Sitzung, die dann von der gesamten Presse getragene Mitteilung über die Beschlußfassung zur Preisverbilligung ermittelte. Die SPD wählte also ganz genau, 24 Stunden später wieder über eine Verbilligung Bescheid zu erfahren. Obwohl sie das wußte, brachte sie an dem gleichen Tage einen Artikel, übertrieben „zu hohe Preise, Sozialdemokratie fordert Senkung der Wert- und Straßenbahntarife“ und veröffentlichte in demselben Anträge der SPD, in denen das, was die Direktion gemeinsam mit den von der SPD im Verwaltungsrat stehenden Mitgliedern beschlossen hatte, gefordert wurde. So benutzte die SPD, die sich im Verlauf der ganzen Jahre immer schühend vor die Direktion und ihre Tarifpolitik gestellt hatte, das ganze zu einem erbärmlich-demagogischen Betrugsmanöver an den Werttätigen. Wie es hier liegt, so liegt es im gleichen Falle bei dem Gas-, Wasser- und Elektrizitätswert. Auch dort werden wir nachweisen, daß die SPD sich jahrelang nicht nur schühend vor den Preiswucher der Direktion gestellt hat, sondern diesen Preiswucher an führender Stelle mitgemacht hat.

Die Dresdner Werttätigen müssen auf die Verbilligung der Direktion und das Mandat der SPD antworten. Sie müssen sich hinter die von der kommunistischen Partei im roten Selbsthilfeprogramm aufgestellten Forderungen, in denen die Herabsetzung der Tarife gefordert und gleichzeitig ein Tarif verlangt wird, in dem die Stachelungen der Preise nach dem Einkommen vorgenommen werden, stellen. Dieser Kampf kann nicht parlamentarisch, wie das die SPD jetzt versucht, den Arbeitern mit der Sozialdemokratie, geführt werden, sondern er muß geführt werden als Teil des Gesamtkampfes der Arbeiter um die Verbesserung der Lebenslage aller Werttätigen, um Brot, Arbeit, Land und Freiheit.

Rotes Silvester?

Polizeikommissar erhängt sich

Am Mittwochnachmittag wurde der in der Klingenbergstraße 8 wohnende Kommissar des 4. Sicherheitspolizeibezirks, Schramm, in seinem in der Döhlbacher Straße gelegenen Schrebergarten aufgehängt aufgefunden. Der Grund zur Tat soll in wirtschaftlichen Sorgen zu suchen sein.

Rückkehr Dresdner Kinder. Der Aufenthalt der zur Zeit in der Waldschule Fischhausstraße befindlichen Dresdner Kinder ist am 21. 12. 1931 beendet. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder am genannten Tage pünktlich 12.30 Uhr in der Waldschule, Fischhausstraße 12b, abzuholen.

Geschäftliche Mitteilungen

Der dynamische Lautsprecher — ein Helmsprechgerät

Man begegnet öfters der irrtümlichen Meinung, der dynamische Lautsprecher sei nur für den Betrieb mit großer Lautstärke in großen Räumen geeignet. Tatsache ist, daß der dynamische Lautsprecher auch bei kleinsten Plänen und geringsten Spindern dem magnetischen Lautsprecher an Reinheit und Klangschönheit weit überlegen ist. Ein dynamischer Helmsprecher von höchster Vollendung — und trotzdem preiswert — ist der Doms, ein Erzeugnis der bekannten Spezialfirma Dr. Dieck & Ritter in Leipzig.

Erfüllt Dresden Eingemeindungsverträge?

Die kommunistische Fraktion hat durch Genossen Schneider folgende Anträge an den Rat gestellt:

Kurze Anträge

Ist dem Rat bekannt, daß bei der Eingemeindung der drei zum Elektrizitätsverband Cochlitz gehörenden Gemeinden Kaulitz, Cochlitz und Gorbitz eine Regelung getroffen wurde, die seit 1924 Geltung hat und wie folgt lautet:

„Der Elektrizitätsverband Cochlitz überweist den Verbandsgemeinden für fossiles Zweck pro Anteil monatlich 10 Mark. Diese 10 Mark pro Anteil sollen verwendet werden zur Stromverbilligung für Rinderbesitzer und unbemittelte Stromabnehmer des Cochlitzer Werkes, soweit diese in Kaulitz, Cochlitz, Gorbitz wohnen.“

Nach dem Geschäftsbericht erhält die Stadt Dresden 3 1/3 Anteile, die sich wie folgt verteilen:

Kaulitz	18 = 180 Mark monatlich
Cochlitz	14 = 140 Mark monatlich
Gorbitz	2 1/3 = 25 Mark monatlich
	34 1/3 = 345 Mark monatlich

Ich frage den Rat: Sind diese Anteile so verwandt worden, wie es die Vereinbarungen vorsehreiben, d. h. sind sie den unbemittelten und unbemittelten Stromabnehmern der drei

genannten Ortsteile zugute gekommen. Wenn nicht, welche Gründe lagen vor, diesen Vereinbarungen nicht zu entsprechen?

Durch diese Anfrage wird eine Angelegenheit aufgerollt, die grundsätzliche Bedeutung hat für die Bewohner aller eingemeindeten Vororte. Wie bekannt, wurden durch die Versorgungsordnungen Brünings und Schiefs eine Reihe von Eingemeindungsverträgen, die auf gut Treu und Glauben keinerlei abgeschlossen worden sind, einfach außer Kraft gesetzt. Im übrigen hat es, wie in dem vorliegenden Falle, den Anschein (wie aus Mitteilungen von Bewohnern der betreffenden Orte hervorgeht), daß der Rat diese besonderen Bestimmungen niemals eingehalten hat. Die kommunistische Fraktion verlangt im Interesse der Werttätigen zeitlose Klarheit.

Rind über föhren

In Dresden-Dobritz wurde am Mittwochnachmittag ein hundertjähriger Knabe von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Er wurde ins Johannstädter Krankenhaus gebracht.

Immer welche Zähne hat man bei häufigem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste (Tubo 30 Pf.) unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialschmitz). Versuch überzeugt. Können Sie sich vor mildererartigen, billigen Nachahmungen.

„Der Dank des Vaterlandes ist euch gewin“

Der Prozeß Klett — ein Versuch, die Arbeit des Internationalen Bundes zu hemmen

Dresden, den 14. Dezember.

Wir berichteten bereits am Montag kurz über den Prozeß und das außerordentlich harte Urteil gegen den Schwertriegsbeschädigten Klett aus Pirna. Heute sei zu der Vorgeschichte des Prozesses und zum Prozeß selbst Stellung genommen.

Am 23. September dieses Jahres — die „Arbeiterstimme“ war verboten — wurde K. vor das Amtsgericht in Pirna zu einer Vernehmung geladen. K. sollte sich zu dem Inhalt eines Flugblattes (Genosse K. ist Leiter des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit), das er verantwortlich geschrieben, äußern. In diesem Flugblatt wurden die geradezu beispiellosen Methoden der Pirnaer Behörden gegen die Kriegsbeschädigten im allgemeinen (wohl in keiner Stadt wurde so rigoroser Abbau betrieben wie in Pirna) und die brutale Behandlung eines Schwertriegsbeschädigten im besonderen an den Pranger gestellt.

Das Flugblatt hatte gelesen.

Deswegen die Wut der Behörden darüber! K. sollte zugeben, daß er der Verfasser sei und daß er die Flugblätter verteilt habe. Genosse K. lehnte jede Aussage darüber ab. Daraufhin wurde ihm von einem Hinzukommenden, sich in keiner Weise als zukünftige Amtsperson (es handelt sich um Amtsgerichtsrat Fröde) Vorstellenden eröffnet, daß in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung stattfinden sollte. Noch ehe K. in seiner Wohnung war, hatte sich schon Polizei mit einem Kriminalkommissar und zwei Referendaren (!!) eingefunden. Sämtliche Zimmer wurden in der üblichen und vielen Proleten bekannten Weise durchsucht. Ohne ersichtlichen Grund, die Gegenstände hatten nicht das geringste mit dem Flugblatt zu tun, das mußte sogar der Pirnaer Richter später zugeben, wurde ein Rundschreiben und die Schreibmaschine des IB beschlagnahmt. Beide Gegenstände waren K. nur in Verwahrung gegeben worden. Es ist deswegen durchaus begreiflich, daß Klett in stärkster Erregung geriet, als die ihm zu treuen Händen in Verwahrung überreichten Sachen beschlagnahmt werden sollten. Er weigerte sich, die Sachen herauszugeben, weil ja an Ort und Stelle, durch Vergleich der Schrifttypen festgestellt werden konnte, daß weder das Rundschreiben noch die Schreibmaschine als Verweismaterial anzusehen waren. Das schien denn auch dem Referendar Jung einzuleuchten. Er ging zu dem Amtsgerichtsrat Fröde, um ihn nochmals zu fragen, ob die Sachen tatsächlich beschlagnahmt werden sollten. Der aber sagte:

„Wenn er sie nicht freiwillig rausgibt, wenden sie Gewalt an!“

Zur selben Zeit hatte Referendar Sieber in einer Art, die Klett als Versprechen ansah, erklärt, daß K. das Material, wenn es sich als nicht zur Sache gehörig herausstellte, ja in einer halben Stunde bereits zurück haben könnte. Als Jung mit dem Bescheid zurückkam, die Sachen müßten beschlagnahmt werden, geriet K. wieder in starke Erregung. Er machte den Versuch, die Gegenstände zurückzuhalten. Dabei wurde er in völlig unermittelte Weise, in brutaler Art von dem Polizeisten mit Hilfe des anderen Polizeisten zu Boden geworfen. Eine ganze Reihe von Küchengeräten wurden vollständig demoliert. Ueber diese Behandlung ihres Mannes geriet Frau Klett, die den schweren Krankheitszustand ihres Mannes ja am besten kennt, in Furcht und Schrecken. In ihrer Angst verzuchte sie, die

Polizei zurückzuhalten. Die ebenfalls anwesende Tochter war von der Polizei in eine andere Stube gehoben worden. Nachdem die Polizei die Schreibmaschine fortgeschafft hatte, ging längere Zeit später, Klett in den Verhandlungsraum des Arbeitsgerichts, wo Amtsgerichtsrat Fröde tätig war. K. ging auf ihn zu und verlangte die dem IB gehörende Schreibmaschine, da an diesem Tag noch Gesetze, die an den Tag gebunden waren, für Kriegsbeschädigte abgeschafft werden müßten. Als der Herr Amtsrichter das ablehnte, sagte K. ihm an beiden Handgelenken (mit den Händen und nicht mit den Armen, wie der Amtsrichter sagt, D. V.), natürlich hatte sich bei diesen Vorgängen eine größere Menschenmenge eingefunden. Sie, die K. seit vielen Jahren als ihren zuverlässigen Vertreter kannten, nahmen ebenso energisch wie lebhaft für K. Stellung.

Obwohl die Vorgänge sich teilweise erst gegen Mittag abspielten, wurde bereits am selben Abend eine wilde Heiße in dem Pirnaer Käseblatt gegen Genossen K. Klett entfallen. Mit Recht wurde die Behandlungsweise K.'s von dem Pirnaer Kriegsbeschädigten als eine Maßnahme gegen sie selbst betrach-

tet. Die zuständigen Organisationen, vor allem der IB, beschäftigten sich mit den skandalösen Vorfällen. In einer Waffensammlung wurde eine scharfe Protestresolution angenommen. Das Verhalten des Genossen Klett und, in einem anderen Sinn, und Maß, seiner Frau, ist mit Recht von allen Proleten verurteilt worden. K. bestritt vor Gericht seine feiner Handlungen. Er stand mannhaltig zu allem, was er getan. Das Urteil, 6 Monate, 3 Wochen Gefängnis, ist ein Klassenurteil und reißt sich wütend an alle vorangegangenen. Es kann nach der Lage der Dinge nicht anders als ein Angriff auf die einzige Interessenvertretung der Kriegsbeschädigten und der Arbeitsopfer gewertet werden. Die Kriegs- und Arbeitsopfer aber, haben den Wert ihrer Organisation kennengelernt. Sie werden sie gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu verteidigen wissen!

In dem Prozeß wurde das Verfahren wegen Beleidigung begangen in dem Flugblatt, das die Behandlung des Schwertriegsbeschädigten Hartmann behandelt, abgetrennt. Dieser Prozeß findet in nächster Zeit statt.

Der RVD unter Anklage

Prozeß wegen der Vorgänge am 21. Juni anläßlich des Jugendtages in Königstein / Dem Richter gefällt die Arbeiterstimme nicht

Wir berichteten bereits kurz über das überaus harte Klassenurteil, das am 14. 12. gegen die Arbeiter Schmalz aus Königstein (9 Monate), Strauß und Kube (je 7 Monate) gefällt wurde. Es handelt sich hier um die Vorgänge vom 21. Juni d. J. Der RVD hatte an diesem Tag einen Jugendtag in Königstein veranstaltet. Die Dresdner Teilnehmer — nach der Schätzung der Polizei — 1700 an der Zahl, fuhrten mit drei Dampfern nach ihrem Ziel. Bereits bei der Abfahrt — vor allem aber bei der Seinfahrt provozierten die Nazis. So wurden z. B. von der Carl-Liebknecht-Flottille mit ähendem Inhalt auf die Dampfer ge-

Jugendgenossen, die sich im Walde aufhielt, von Nazis überfallen worden. Nur dem Umstand, daß Bassanten kamen, hatte es die Genossen zu verdanken, daß sonst nichts geschah. Das alles aber löste begrifflicherweise starke Erregung unter den Demonstranten aus. Ebenfalls in den Mittagsstunden kamen dann die Nazis — das konnte nur als Provokation aufgefaßt werden — durch Königstein. Die dortige Polizei hatte — das ist bezeichnend! — zwar von der Dresdner Polizei die Mitteilung erhalten, daß der RVD daselbst aufmarschierte, nicht aber, daß auch Nazis kommen. Das kleine, enge, verwinkelte Gebirgs-Königstein war von den Jugendtagteilnehmern überflutet. Wie es nun zu den Schlägereien, die ja noch harmlos verliefen, wenn wirklich eine Abfuhr bestanden hätte, dann müßte doch jeder kein einziger Nazi so heil weggekommen, wie es tatsächlich der Fall war! — gekommen ist, konnte auch das Gericht in keiner Weise klären. In der Verhandlung sagte ein Zeuge — Apotheker — unter Eid, daß er glaube, Bißse von den Nazis geben zu haben. Ein anderer Zeuge — der Somariter Goppert — erklärte:

„Trotz der Erregung haben sich die Kommunisten sehr ausständig benommen!“

Das alles aber reichte nicht. Es zeigte sich hier bereits bei den Verhandlungen die Boreingenommenheit des Richters an die Wut über die Arbeiterstimme. So erklärte der Richter z. B. beim Verlesen eines Artikels während der Verhandlung: „Es bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung, wenn man den Bericht und die bisherigen Ergebnisse betrachtet. Es sieht die Objektivität aus! Hier ist notwendig festzustellen, daß selbst die Königsteiner Polizei auch vor Gericht nicht im geringsten gegen den RVD oder die Angeklagten etwas angingen konnte! Aber natürlich für den Staatsanwalt Hartmann war „alles geklärt“. Es lag nach seiner Meinung „planmäßige Vorgehen“ vor! Der Höhepunkt der Inanspruchnahme des RVD jedoch war die bloße Behauptung, ohne Ansetzung des Beweismittels: „Man gewinnt den Eindruck, daß viele nicht wegen der Schönheit, sondern aus anderen Motiven nach Königstein gefahren sind.“ In diesem Zusammenhang konnte das nicht anders aufgefaßt werden, als ob die Absicht der Polizei vornehmlich festzustellen sollte, ob die Teilnehmer als Schlägerorganisation zu denunzieren. Gewiß, sind die Teilnehmer nicht nur wegen der Schönheit nach Königstein gefahren — das überlassen Klassenbewußte Arbeiter den bürgerlichen Abenteuerverwebern, sondern um in aller Ruhe und Gelassenheit für die Forderungen der proletarischen Jugend zu demonstrieren! Und dafür einzutreten, werden die proletarische Jugend keine — und jeder es noch so barbarische Urteile — abhalten können. Für die Königsteiner Arbeiter und den RVD ist dieser Prozeß — über das Urteil berichteten wir schon — eine Lehre: Die Kräfte müssen verjüngt werden, um den Sozialismus zu erringen.



worben. In Königstein selbst verlief der Anlauf als auch die Demonstration — nach dem Urteil selbst der dortigen Polizei — mustergültig. Gegen Mittag aber wurde bekannt, daß eine

Statistik über den Fremdenverkehr in Sachsen

Sommerhalbjahr 1931

Vom sächsischen statistischen Landesamt wird eine Statistik herausgegeben, aus der der Fremdenverkehr Sachsens zahlenmäßig zu erkennen ist. Auch diese Zahlen lassen vom logischen Gesichtspunkte aus gesehen die immer größere Verlebendigung weiterer Teile der Bevölkerung erkennen. Nach dieser Statistik betrug die Zahl der Fremden in 409 sächsischen Gemeinden 854 399 u. H. 48 Prozent, das sind 407 436, entfallen allein auf die vier Großstädte und zwar auf Dresden 170 553, Leipzig 139 170, Chemnitz 43 252, Plauen 34 455. Nach den Großstädten haben folgende Mittelstädte den nächstehenden Verkehr aufzuweisen: Zwickau 15 229, Jittau 11 308, Rauen 7703, Meißen 7562, Annaberg 6923 und Freiberg 6355. Unter den Badeorten hat Schandau die höchste Fremdenzahl 26 269, dann folgt Bad Elster 19 254, Rathen 13 482, Schmilka 9258, Stadt Wehlen 9200, Johannsdorf 8282, Döbn 8154, Radlbad Oberschlema 8091, Königstein 7239, Bad Weißen Hirsch 6898, Oberweißbach 5883, Schöna S. Schw. 5395, Geising 5197, Krippen 5002, Altenberg 4883, Ripsdorf 3370 und Bad Brambach 3123. Gegenüber früheren Jahren ergibt sich in 77 Gemeinden eine Zunahme und in 198 Gemeinden eine Abnahme des Fremdenverkehrs. Bei den Orten, die eine Zunahme zu verzeichnen haben, befinden sich fast ausschließlich Bäder- und Erholungsorte. Ein Beweis, daß ein bestimmter Teil der Bevölkerung, der nicht zu den Wertfahrenden gehört, sich Bäderreisen leisten kann. Eine rückläufige Bewegung im Fremdenverkehr weisen insbesondere diejenigen Orte auf, in denen der Fremdenverkehr hauptsächlich geschäftlicher Natur ist. Von den gesamten Reisenden sind nur 77 892, das sind 9,1 Prozent Ausländer. Von ihnen stammen die meisten aus der Tschechoslowakei, dann folgt Österreich, England, Dänemark, Polen, die Niederlande, Schweden, die Schweiz, Ungarn, Frankreich und Italien. Die Vereinigten Staaten sind mit 10 348 Fremden die zweitstärkste Fremdengruppe in Deutschland.

Hausdurchsuchungen auf dem Lande

Wer bisher noch nicht wußte, gegen wen sich die in der Notverordnung festgelegte Verordnung über das Waffenzugriff in erster Linie richtet, der wird durch die Aktionen der Polizei in der letzten Zeit das bestimmt wissen. So bringt die Presse Meldungen aus allen Orten über Hausdurchsuchungen bei Kommunisten und parteilosen Arbeitern. So erhalten wir Mitteilung von

Trailau

Dort fand am 13. Dezember in dem Dörschen Wamscha eine Hausdurchsuchung bei einem parteilosen Erwerbslosen statt. Gelucht wurde angeblich nach einer Druckerlei. Gefunden wurde außer einem brauchbaren Trommelrevolver nichts. Ebenso erhalten wir Mitteilung von

Rähnitz

Auch dort fanden eine Reihe Hausdurchsuchungen bei parteilosen und kommunistischen Arbeitern statt. Gefunden wurde, wie uns mitgeteilt wird, in keinem Falle irgend etwas.

Well er Kommunist sein soll ...

Schwarzmannlich. Hier brachte es der Hausbesitzer August Gerber fertig, einen Arbeiter deshalb nicht aufzunehmen, weil derselbe Kommunist sei. Herr Gerber fürchtet wahrscheinlich,

daß etwas davon abfärben könnte. Die Arbeiter wissen aber, daß der betreffende Meister niemals Mitglied gewesen ist. Allerdings wird derselbe heute alles einleigen, um die Sache der Arbeiter mit zum Siege zu verhelfen.

Die Amtshauptmannschaft diktiert

Taubenheim. Hier fand eine Gemeindevorordnetenversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner statt. Diese beschloß sich mit dem Diktat der Amtshauptmannschaft. Unsere Genossen forderten Sparmaßnahme dort, wo es noch angänglich ist zu sparen, d. h., bei den hohen Gehältern. Für das Straßenbauprogramm sind sämtliche Zuschüsse gestrichen. Ein Gehalt des Bürgermeisters um seine Wiederwahl wurde einstimmig zurückgewiesen. Gegen die Stimmen der SPD wurde ein Antrag angenommen, in dem die Gemeindevorordneten das von der AHD eingeleitete Volksbegehren betrübten, den Erlaß eines Anlaufes beschloßen und die Gemeindevorwohner aufforderten, sich reißlos einzusetzen.

Weder Vorträge noch Ansprachen ...

Das sind die Bedingungen unter denen die Polizei in Pirna der Note Hilfe unter Berufung auf die Notverordnung ein Konzert genehmigte. Das Schreiben lautet folgendermaßen: „An die Note Hilfe Pirna!“

Auf den erhobenen Refus gegen die Ablehnung der Genehmigung zu dem am 18. d. M. im Volkshaus hier geplanten Konzerts (Winterhilfsveranstaltung) hat die Kreisamtsmannschaft entschieden, daß öffentliche Konzerte auch politischer Vereinigungen dann nicht unter das Verbot der letzten Reichsnotverordnung fallen, wenn weder Vorträge noch Ansprachen damit verbunden sind, sie also lediglich künstlerischen Zwecken dienen.

Die Abhaltung des Konzerts wird deshalb hiermit unter der Bedingung, daß keine Ansprachen und politischen Vorträge gehalten werden genehmigt.

Nachverzeichnete Kosten sind mit der Kartensteuer an das Stadtsteueramt zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Pirna
Polizeiamt
Bürgermeister Scheufler.“

Wie daraus ersichtlich, kann so ziemlich alles verboten werden, was von revolutionären Organisationen für die Mitglieder und Sympathisierenden organisiert ist. Die Arbeiter werden darauf zu antworten wissen durch Verstärkung des Werbeaufgebots für die revolutionären Massenorganisationen und die kommunistische Presse.

Arbeiter „freundlicher“ Fleischermeister

Jittau. Wie sich Geschäftsleute, die auf Arbeiterkundschaft angewiesen sind, proletarischen Organisationen gegenüber einstellen, beweist folgender Fall.

Als Funktionäre der AHD anläßlich der Sammlung für die Winterhilfe bei dem Fleischermeister Wobst, Frauenstraße, vor-

sprachen, zeigte dieser Herr kein wahres Gesicht. Er beschimpfte die Genossen aufs gemeinste, für solche Gesellschaft habe er nichts übrig und drohte mit der Polizei. Herr Wobst scheint anzunehmen, daß er keine Arbeiterkundschaft braucht.

Teutische Weihnachten für Angestellte

Frontgeist teutcher Männer

(Arbeiterkorrespondenz 1918)

Altberndorf bei Ostitz. Ein Muster von Stahlhelmschutzbesitzer scheint Herr Richard Lange in Altberndorf zu sein. Bei allen Festen und Feiern die der Stahlhelm veranstaltet, ist er oben drauf. Weil aber Weihnachten ein „Teutisches Fest“ ist, so wirft er seine Hausangestellten, von denen er weiß, daß sie elternlos sind und keine Unterstützung bekommen, kurz vor dem „Fest der Liebe“ auf die Straße. So steht das Dritte Reich dem „Fest der Liebe“ auf die Straße. So steht das Dritte Reich dem „Fest der Liebe“ auf die Straße. So steht das Dritte Reich dem „Fest der Liebe“ auf die Straße.

So sieht der vielgerühmte „Frontgeist“ aus. Seine Angestellten ausbeuten und schikanieren, aber vor einem harmlosen Mädchen macht man sich die Hosen voll ...

Wo Proleten ausgebeutet werden

Aus dem Niedersiedlicher Industriegebiet

Hönisch, der kleine Stinnes / Gewächshäuserbau, Schuhercreme, Ruzpomade, Holzsandalen, Munitionskisten / Keinen Lohn für die Arbeiter und Angestellten / Lohnforderungen werden mit Revolver abgetrieben / Antwortet durch Masseneintritt in die RGD!

Bekannt ist die Firma Hönisch überall dort, wo Gewächshäuser eingerichtet werden, bei dem kleinen, proletarisierten Gärtnerei, als auch auf den Rittergütern und Herrenhöfen der Finanz- und Industriekapitäne, nicht nur in Dresden, in ganz Deutschland, sondern in ganz Europa. Überall trifft man auf die Dampf- und Elektrizitätsanlagen der Firma Hönisch, wo Gärtnereien Wasserleitungen haben. Seine Preislisten berichten von großen Gewinnen in Basel, Wien, Leipzig, Polen, in verschiedenen anderen Städten hat er Teilhaberschaft in anderen Firmen. Die Millionen Mark war er wert, der Herr Hönisch. Das war er wert! bezieht sich nur auf Deutschland, da ist er pleite, seine Auslandszweigniederlassungen werfen Profite über Profite ab. Hier diese Auslandszweigniederlassungen werfen Profite über Profite ab. Hier diese Auslandszweigniederlassungen werfen Profite über Profite ab. Hier diese Auslandszweigniederlassungen werfen Profite über Profite ab.

Angestellte und Arbeiter bekommen keinen Lohn mehr. Die Möbel sollen versteigert werden, 200 Mark werden dafür hinterlegt, die Zwangsversteigerung wird einseitig ausgesetzt. Nach drei Tagen bringt der Herr Sohn eine Überzeugungsartunde bei. Gericht und Gläubiger sind geleimt.

Hönisch verleiht das Geschäftemachen. Als während des Krieges der Gewächshäuserbau nicht mehr ging — als auch das große Hauptquartier für die Welt der Industrie sein alljährliches Interesse zeigte — da legte sich Hönisch auf Schmelzwerke (4 Seifenfabrik) — aber doch nur Kriegsgewinn, hierher Ruzpomade, damit die Kartons nicht gut gelagert werden konnten, fertigte Holzsandalen an für unsere Heeren und Kinder (System Hönisch: Zwei Bretter, ein Besenriemen; Mensch hat da's Gelenk raus!), dazu Ruzerie und die unermessliche wasserundurchlässige Hönischschuhercreme. Den Hauptprofit machten aber doch die Munitionskisten ab, in denen wurden die Wasser- und Gelbdruckgranaten an die Front geliefert. Auch die Korrekturen dann englische, französische, italienische, russische Arbeiter und Bauern, ferner Fortzüge, Senegalnager und wenn so ein Ding zu früh fertig war ein Gefäß ausgeleert war, wohl auch deutsche Soldaten. Herr Hönisch brachte dieses Geschäft das Rittergut Gamig ein. Hönisch weiß, wie man Geschäft macht.

Eine verkehrte Spekulation.

Jedem deutschen Soldaten sein eigenes Heim! Der Dank des Vaterlandes ist auch gewiß Kriegsgeld, ihr alle bekommt ein Stück Land und ein Häuschen! Die kaiserliche Regierung heute mit diesen Versprechungen die Arbeiter in den Schlammgraben. Die Nationalversammlung erklärt, dass die Nationalversammlung selbstverständlich diese Versprechungen einlösen würde, die Nationalversammlung beteuerte, daß die Opfer des Krieges unvergessen sein sollten für Ewigkeit, der Reichstag und jede Regierung tut dasselbe und hauen die Kriegsgeld, Häusern und Wägen ab. Hönisch hatte sich auf Holzhausbau gelegt — und die Holzhäuser gingen nicht ab. Die Schuld daran trägt nicht Hönisch.

Wer auch der Hauptartikel — Gewächshäuserbau und Holzhausbau gehen nicht so, um die riesigen während des Krieges für einen Schiffsstiel gestauten Anlagen rentabel auszunutzen. Die deutschen Arbeiter können keine Orangen und tauren Gemüse kaufen, Kartoffeln und Kohlrüben werden nicht von Gärtnereien in Massen geliefert, das besorgen die Gutbesitzer. Kann der Prolet nichts kaufen, kann der Gärtner nichts verkaufen, er braucht seine neuen Gewächshäuser, kann noch nicht einmal Reparaturen ausführen lassen, auch der kleine Gärtner unterliegt den Willkür der Wirtschaft. Hönisch auch. Wer es ist doch etwas anders, wenn ein kleiner Geschäftsmann nicht zahlen kann, wird er gezwungen die zum Verkauf — ist es ein armer, wie Hönisch kann stellen die Banken ein und auch der Staat — dann wird Nationalbankrott — was sind schon 88 000 Mark Straußwägen, die der kaiserliche Staat in diese Jahre hineingekauft hat? Aber nicht der Staat und Banken helfen, sondern auch die Angestellten und Arbeiter.

47 000 Mark Lohnrückstände.

haben sich im Laufe der letzten Monate angeammelt, die nicht eingezahlt wurden.

32 000 Mark bei den Angestellten.

Monatlang haben die Angestellten auf ihren Gehalt gewartet. Waren zufrieden, wenn sie ab und zu 10, 15 Mark „Wohlbekommen“ erhielten. Plötzlich fangen sie an, „denn es muß doch bald wieder besser werden!“, zumal ihnen der Herr Chef doch auch einen 14. Monat versprochen hatte. Vom Angestellte müssen leben.

Die Angestellten treten vor drei Wochen in den Streik.

Ihre Forderungen sind: Bezahlung der rückständigen Gehälter und regelmäßige volle Gehaltszahlung. Wer sie leisten nicht will, beschließen die Arbeit nieder. Von 48 Angestellten arbeiten 20 weiter.

Nazis sind Streikbrecher!

Diese gehen auch in diesem Falle ein Schulbeispiel der Rolle, die sie im Kampfe um die Interessen der Arbeiterschaft spielen. (Wohlbekommen: „Wer streikt, um seinen Lohn für geleistete Arbeit zu bekommen, wird erschossen! Der Weg dahin wird vorbereitet.“) (Siehe auch weiter unten: Rittergut Gamig.) 32 000 Mark haben die Angestellten zu fordern — und die Arbeiter?

15 000 Mark sind es bei den Arbeitern!

Aber die Arbeiter streiken nicht. Sie stehen auch nicht in Verbindung mit den Streikenden, unterstützen diesen Kampf nicht durch profitorische Solidarität. Zwei getrennte Lager. Die Angestellten sind entschlossener, revolutionärer als die Arbeiter. Die streikenden Angestellten haben erkannt, daß es falsch ist zu glauben, daß es der Firma nur angenehm sein kann, wenn gestreikt wird. Arbeiter, auch wenn ihr in den Stunden, die ihr im Betrieb bleibt, nicht viel macht, so schafft ihr doch soviel, um der Firma Hönisch die Möglichkeit zu geben, ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. Immer noch gehen die Konten hinaus, ihr müßt damit die augenblicklich notwendigen Arbeiten zusammen. Die fällt damit nicht nur den kämpfenden Angestellten in den Rücken, ihr schädigt euch noch selbst. Ihr zwingt auch nicht die noch im Betrieb stehenden Angestellten mitzustreiken. Ja, ihr arbeitet mit diesen Nazi-Deuten gemeinsam, halt durch allgemeine Arbeitensolidarität diese Streikbrecher aus dem Betrieb hinaus. Arbeitensolidarität diese Streikbrecher aus dem Betrieb hinaus zwingen. Arbeiter, ihr müßt es sogar, daß euer Streikrecht die Arbeiter der streikenden Angestellten mit erledigt. Der Streikrecht berechnet euren Lohn, eure Kurzarbeiterunterstützung, bringt Lohn- und Unterstützung zur Auszahlung. Hönisch-Arbeiter ohne Einstellung, doch in der schlagigen Situation ein Streik Hönisch zur gelegenen Fälle, ist falsch. Die Firma hat große Aufträge, die noch an Lieferungsfristen gebunden sind. An die Schloßer und

Schmiede ist doch schon die Anforderung gestellt worden, wieder voll zu arbeiten.

Ihr müßt durch sofortige Solidarität Hönisch zwingen, aus seinen ausländischen Werken die euch gehörenden Gelder flüssig zu machen.

Ihr wenn ihr mit den Angestellten gemeinsam den Kampf aufnehmt, zwingt ihr Hönisch dazu. Ihr erledigt Hönisch die Arbeit, indem ihr die Verteilungen von Holz vornehmen laßt. Schmeißt die Brocken hin, auch kann es doch gleich bleiben, ob ihr bei Hönisch oder bei einer WG arbeitet. Könnt ihr überhaupt noch ein Interesse an dieser Firma haben, die eure Kurzarbeiterunterstützung für Lohn- und Rechnungszahlung verwendet?

Es ist doch so, daß eure Kurzarbeiterunterstützung nicht zur richtigen Zeit ausgezahlt werden konnte, weil Hönisch an seine Schönen Teilgelde und Kohlenrechnungen denken hat. Wenn ihr eure Taktik behaltet wie bisher, wird es euch vielleicht auch noch so ergeben wie einem Arbeiter auf dem Rittergut Gamig. Auch dort werden die Löhne nur so gezahlt, wie es bei

euch der Fall ist. System A. Renner: Weichheitsangebot, in sechs Raten zu zahlen.

Nazi-Führer droht Arbeiter mit Erschießen.

Auf diesem, der Tochter Hönischs gehörendem Gute, hat es ein Landarbeiter gewagt, seinen rückständigen Lohn zu fordern. Der Inspektor erklärte ihm, daß sein Geld da sei und als der Prolet fragt, von was er leben solle, da hat ihn der

Führer mit dem Revolver gedroht und gelacht, er solle machen, daß er hinausstommt, sonst knallt er ihn über den Haufen.

Der Führer ist selbstverleumdlich Nazi.

Wie viele von diesen Menschen sind wohl noch bei Hönisch, der eine spezielle Vorliebe für die Kämpfer des dritten Reiches hat.

Aber auch bei Hönisch erkennen die Arbeiter durch diese Behandlung immer mehr wie brüchig das kapitalistische System ist und sehen sich ein in die RGD und RGD, die auch hier zur Massenbewegung wird.

1. Bezirkskonferenz der RGD-Jugend Gachsens

Wir schaffen die rote Einheitsfront!

Am vergangenen Sonntag fand in Chemnitz die erste Bezirksjugendkonferenz statt. 50 Funktionäre der RGD-Jugend aus Betrieben und Stempelstellen Gachsens kamen zusammen um selbstkritisch die bisher geleistete Arbeit zu überprüfen und in gemeinsamer Arbeit die nächsten Aufgaben in der Linie der Mobilisierung aller Jungproleten zum Kampf gegen die Lohnraubherrschaft der Bourgeoisie. In arbeitsreicher Tagung wurden einstimmige Beschlüsse über die nächsten Aufgaben und die Methoden unserer Arbeit herausgearbeitet.

Nach den Begrüßungsworten des Vertreters des RGD, nahm zum Hauptreferat der Genosse R. von der Bezirksjugendkommission das Wort, um in längeren Ausführungen die wich-

Appell, die Reichsregierung sofort in Angriff zu nehmen, und die gefassten Beschlüsse in die Tat umzusetzen, wurde die Konferenz mit dem Gesang der „Internationale“ geschlossen.

Diese Konferenz war zweifellos für die lässliche RGD-Jugend ein Anfangserfolg. Jetzt kommt es darauf an, in jedem Betrieb, auf jeder Stempelstelle an die Verwirklichung der gefassten Beschlüsse heranzugehen. In jedem Betrieb mit Erwerbslosen, muß eine RGD-Jugendgruppe geschaffen werden. Die Jungarbeiterchaft in den Betrieben, der durch die Notverordnung ein Lohnabbau von 10 bis 15 Prozent diktiert wird muß in einheitlicher Front den Kampf um menschenwürdige Verhältnisse aufnehmen. Unsere Betriebsgruppen sind der Antriebsmotor. In jedem Betrieb Schaffung eines Kampfausschusses auf der Basis konkreter Kampfprogramme. Mobilisierung aller Jungproleten, gleich welcher Richtung sie angehören auf der Basis der roten Einheitsfront, das ist die wichtigste Aufgabe die es zu lösen gilt. Verrechnung unserer Kräfte, Anurteilung der Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften im Sinne einer revolutionären Gewerkschaftspolitik, Schaffung des Wandnisses zwischen Betriebs- und Erwerbslosenjugend, das ist das Gebot der Stunde.

In diesem Sinne werden die Betriebs- und Stempelstellengruppen die Arbeit aufnehmen, den Kampf der Jugend organisieren und die eigene Front der drei Generationen (Schule im Kampf um Brot, Arbeit, Freiheit).

Besucht die proletarische Bücherei Rosenstr. 76
Elementarbücher, proletarische Literatur und Broschüren gehören in die Hand jedes Arbeiters



halten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse anzuführen, die Lage der RGD-Jugend zu charakterisieren und auf die wichtigsten Aufgaben hinzuweisen. Neben den vorhandenen Schwächen und Mängeln wurden die Erfolge unserer Arbeit aufgezeigt und daran anknüpfend die konkreten Aufgaben, die in der Richtung der Organisierung von Wirtschaftskämpfen, Schaffung einer Massenjugend-RGD aufgezeigt liegen.

In der Diskussion nahmen die Vertreter der Betriebsjugendgruppen zu den wichtigsten Fragen Stellung. Besonders beachtenswert waren die Ausführungen eines Dresdener Genossen, der behauptete zur Frage des Betriebsabschlusses und der Arbeitslosenstellung Stellung nahm. An Hand eines betrieblichen Beispiels konnte er beweisen, daß gerade in der Frage der Bekämpfung der Nazis in den Betrieben oft ein falscher Weg gegangen wird. Es kommt darauf an, die Arbeiter von der Nazi-Bewegung loszulösen und in die einheitliche Kampffront gegen alle Maßnahmen der Bourgeoisie einzubringen. Am Betrieb Unterwiesche führte die RGD-Jugend den ersten Diskussionsabend mit den im Betrieb vorhandenen Ausländerdeutschen durch. Es erschienen sieben Klassenkämpfer. Sie, die bisher in jedem revolutionären Arbeiter der „Untermenschen“ haben, merken jetzt, daß es doch anders ist als man ihnen in ihrer Organisation erzählt hat. Bei einer systematischen Arbeit wird es uns gelingen, auch diesen Jungarbeitern die Augen zu öffnen und sie für den Klassenkampf zu gewinnen.

Nachdem eine Anzahl Delegierte besonders zu den Fragen der Angestelltenarbeit und der Arbeitsmethoden Stellung genommen hatte, ergriß als letzte die Vertreterin des Reichsausschusses das Wort. Sie ging besonders auf die Frage der Schaffung der roten Einheitsfront und die Notwendigkeit der innergewerkschaftlichen Arbeit ein.

Anschließend wurde die der Konferenz vorgelegte Resolution einstimmig angenommen. Ebenso einstimmig wurde die Wahl der Bezirksjugendkommission vorgenommen. Mit einem kurzen

Verfahrensrechte der Erwerbslosen!

Die Anwartschaft in der Invalidenversicherung erlischt nach § 129 der Reichsversicherungsordnung dann, wenn innerhalb der letzten zwei Jahre, die dem auf der Quittungsartikeln verzeichneten Anstellungstag folgen, weniger als 20 Wochenbeiträge entrichtet worden sind. In der Angestelltenversicherung erlischt die Anwartschaft, wenn nach dem Kalenderjahr, in dem der erste Beitragsmonat zurückgelegt wurde, innerhalb der nächsten folgenden 10 Kalenderjahre weniger als acht und nach dieser Zeit weniger als vier Beitragsmonate in einem Kalenderjahr zurückgelegt wurden. Nach § 129 des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung sind für die Invaliden-, Angestellten- und die Knappschaftlichen Rentenversicherungen den Arbeitslosen während des Bezuges der Hauptunterstützung aus Mitteln der Reichsanstalt der Arbeitslosenversicherung die Beiträge zu entrichten, die zur Erhaltung der Anwartschaft gebraucht werden. Auf Antrag des Arbeitslosen ist das Arbeitsamt verpflichtet, auch dann die erforderlichen Beiträge zu leisten, in Fällen besonderer Härte besonders dann, wenn zur Erfüllung der Beiträge (in der Invalidenversicherung 200 Beitragsmonate, in der Angestelltenversicherung 60 Beitragsmonate) nur noch eine geringe Zahl von Beiträgen erforderlich ist. In letzterem Falle gilt die Zeit der Arbeitslosigkeit gleich einem versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Durch Notverordnung vom 6. 10. ist bestimmt, daß solche Beiträge nachträglich entrichtet werden können, auch wenn die für die Rückentrichtung vorgezeichneten Fristen verstrichen sind. Jeder Erwerbslose sollte auch dann, wenn früher bereits ein Antrag auf Erhaltung von Renten durch das Arbeitsamt abgelehnt worden ist, diesen Antrag wiederholen. Nach-entrichtet werden können, wie aus einer besonderen Umstellung der Reichsanstalt vom 9. 10. hervorgeht, auch Beiträge, deren Entrichtung in der Vergangenheit seit dem 1. 10. 1927 unterblieben ist. Jeder Erwerbslose sichere sich seine Rechte!

Internationale Wirtschaftskämpfe

Belgien

Nach einem achtstägigen Kampf wurde der Streik der 12000 Textilarbeiter von Gent durch die reformistischen Führer abgebrochen. Die Gewerkschaft verweigerte die Auszahlung jeglicher Streikunterstützung.

Die Schlichtungskommission für die Maschinenindustrie hat eine Herabsetzung der Löhne um 5 Prozent, anstatt der von den Unternehmern geforderten 10prozentigen Lohnkürzung vorgeschlagen. Dieser fünfprozentige Lohnraub soll in zwei Etappen durchgeführt werden. Die reformistischen Führer haben diesen Vorschlag angenommen.

In der Provinz Hainaut beschlossen mehrere Firmen der Maschinenbauindustrie ihre Produktion aufs äußerste zu verlangsamen. Zwei Betriebe haben ihre Tore vollkommen geschlossen. Gleichzeitlich geht man dazu über, die ausländischen Arbeiter massenweise zu entlassen.

Nach alle Betriebe der in Brüssel konzentrierten Handshuhindustrie wurden geschlossen, da früher 90 Prozent ihrer gesamten Handshuhproduktion nach England ausgeführt wurde.

Rumänien

Dieser Tage wiederholten sich die Kundgebungen der Privatangestellten gegen die beschlossene Kürzung ihrer Bezüge.

Tausende Angestellte zogen auf die Straße mit der Absicht, vor dem Parlamentgebäude zu demonstrieren. Die Gendarmen hielten sie mit blanker Waffe ein und vertrieben sie aus der Umgebung des Parlamentgebäudes. Zahlreiche Demonstranten wurden verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Tschechoslowakei

In der Flugzeugfabrik „Avia“ in Prag kam es zu einem Demonstrationstreik, der die Einführung einer neuen Arbeitsordnung zur Ursache hatte. Nach dieser Arbeitsordnung wird den Arbeitern das Recht von Zeitungen auch in der Wirtspause verboten. Auch politische Unterhaltungen werden bei Androhung der Entlassung untersagt.

England

Die 2000 Londoner Feuerwehrleute leisten weiter heftigen Widerstand gegen den beschlossenen Lohnabbau. Zwischen den Gewerkschaftsbürokraten und dem Kraftfahrersrat haben Verhandlungen statt. Die Feuerwehrleute geben ihren Gewerkschaftsführern deutlich zu verstehen, daß sie bereit sind, in den Streik zu treten. Es ist wahrscheinlich, daß man ihnen Lohnabbau machen wird. Der Großhändler hat über 1000 Mann beschäftigt, für alle neuankommenden Feuerwehrleute die Löhne und Arbeitsbedingungen zu verhandeln.

ROTER SPORT

Die Front verbreitert sich

Im vergangenen Sonnabend, dem 12. Dezember, tagten die Spielleiter der Kassenpartie im DSB-Heim. Nach einem Rückblick der geleisteten Arbeit seit der letzten Konferenz ging man dazu über, dem kommenden Jahr und seiner Arbeit sich zu widmen. Die Vorschläge der Bezirksleitung wurden in allen Angelegenheiten angenommen, ja, noch in manchen erweitert. Die Klasseneinteilungen wurden ebenfalls ohne Widerspruch genehmigt. In Zukunft werden in der 1. Klasse in den beiden Abteilungen je vier stärkere Gegner sowie zwei schwächere spielen. Nicht das es vorkommen kann, daß in der ersten Abteilung sechs starke und zwei schwächere Gegner und in der zweiten Abteilung umgekehrt die Mannschaften spielen. Somit ist dann dem schwächeren Bruderverein möglich, vom Ende der Tabelle wegzukommen. Die Spielleiter stellen einmütig den Vorschlag unserer Bewegung im ganzen Bezirk fest. Unsere Stärke in spielerischer Beziehung steht über der unserer Gegner. Dieses müßte jedem genügen, um weiterhin wie bisher an dem Auf- und Ausbau unserer Kampfgenossenschaft mitzuarbeiten, darüber hinaus sich keiner Aufgabe als roter Sportler restlos zu widmen, um auch den letzten Arbeiter im Lager unserer Gegner für uns zu gewinnen. Betriebe und Vereine müssen jetzt mobilisiert werden, um die Einheitsfront gemeinsam mit allen Sportlern unter der Fahne des Professionsstreiks herauszustellen.

Am vergangenen Sonntag fielen die meisten Spiele der ungunstigen Witterung und Regen zum Opfer. Hoffen wir, daß dieses nicht auch wieder am Sonntag der Fall ist. Trotz der wenigen Serienspiele, die jetzt noch nachgeholt werden, herrscht noch keine Klarheit in der 1. Klasse. Man hat schon heute Gedanken, daß es vielleicht zu Ausschließungsspielen kommen könnte. Warten wir ab, sollte es werden, dann wird der Besizer schon liegen. Alle Spiele beginnen, wo nichts anderes vermerkt, 14 Uhr.

Serienspiele

Birna II 1—Najensport Brand 1

Die Gäste sind Favoriten auf die Abteilungsmeisterschaft durch ihre letzten Spiele geworden. Im ersten Treffen legten die Einheimischen knapp. Die Brandler wollen das weitmachen, jedoch ist dem Platzbesitzer auf eigenem Platz schwer beizukommen, das haben andere Vereine schon gespürt. Dadurch ist der Ausgang des Spieles für uns offen. Schiri 12.

Nabebeul 1—BS 12 1

Die Gäste, die am Ende der Tabelle stehen, haben doch gehabt in den Serienpielen. In ihrem letzten wollen sie beweisen, daß sie Hoffnung haben, im nächsten Jahre wieder in der 1. Klasse zu sein. Für den Gastgeber heißt es zu gewinnen, wenn er seinen Tabellenstand verbessern will. Wir halten an einem Unentschieden fest. Schiri 104.

Cotta-Vöblau 1—Meißen 1

Der Platzbesitzer wird hier vor eine schwere Aufgabe gestellt, die er unserer Ansicht nach nicht lösen kann. Der Gast zeigte sich in der letzten Zeit immer von der besten Seite, so daß wir ihm dadurch gegenüber den Einheimischen ein Plus einräumen. Doch auch, diese zeigen jetzt eine Formverbesserung, so daß man gespannt sein kann auf den Ausgang des Spieles. Schiri 2.

Weißdorf 1—Hörsdorf 1

Ein Wiederholungsspiel der Frühjahrsrunde, das der Platzbesitzer unbedingt gewinnen muß, wenn er sich an der Spitze behaupten will, sonst ist Kreitscha nicht mehr der Kampf streitig zu machen. Doch die Gäste sind eifrig, zeigen eine willige Spielweise, haben den Weißdorfern schon manchen harten Kampf geliefert mit knappem Ausgang. Doch hier sollte der Platz ausschlaggebend sein. Anknab 11,30 Uhr, Schiri 4.

Börsenspiele

Kreitscha 1—Spiels. 02 1

Im Lokwiktgrund werden die Zweitklassigen den Weitzaten aus Dresden beweisen, daß das Spiel für die letzteren noch nicht erloschen ist. Der Gastgeber ließ schon andere Gegner auf seinem Platz straudeln, darum heißt es für den Gast, sein Bestes herzugeben. Sollte dies der Fall sein, dann könnten die 02er knapp liegen. Schiri Kockalitz, Süd-Helios.

DSB 10 1—1885 1

Die Leute vom alten Flughafen wollen in diesem Spiele die Schlappe vom vergangenen Sonntag wieder weismachen. Doch der Reichmeister ist dafür ein zu schwerer Gegner, der sich seiner Aufgabe voll und bewusst ist. Da bisher alle Kämpfe zwischen diesen beiden Mannschaften immer spannend verliefen, sollte es auch diesmal der Fall sein, und zwar mit einem knappen Siege des Reichmeisters. Schiri Richter, Deuben.

Heidenau 1—Fortschritt 1

Auf dem Heidenauer Platz werden die zahlreichen Zuschauer ein technisches und sinnreiches Spiel sehen, da die Dohrizer ihren Gegner zu schätzen wissen. Beide Mannschaften besitzen in den Stürmerreihen ihre gefährlichste Waffe, die Hintermannschaften decken uns gleichwertig. Sollte es dem einen oder dem anderen gelingen, das Schlusstreichen des Gegners zu überwinden, so wäre ein knapper Sieg für denselben vorhanden. Schiri Ditt-rah, 1885.

Dohna 1—Süd-Helios 1

Die Vilawaisen scheinen wieder im Kommen zu sein, so daß sich der Gastgeber tüchtig strecken muß, wenn er die Oberhand behalten will. Der Papierform nach sollte das der Fall sein, jedoch hat es schon manchmal am Ende anders gelaufen. Wir hoffen an einem Unentschieden fest. Schiri Schmidt, Kreitscha.

Deuben 1—Cohmannsdorf 1

Ein helbes Lokalderby, das bestimmt seine Anziehungskraft

nicht verfehlen wird, da die Gäste in letzter Zeit beachtliche Reklamation gegen stärkere Gegner erzielten. Dessen müssen sich die Rotweihen bemüht sein, sonst werden die Cohmannsdorfer sich den Sieg nicht nehmen lassen. Doch sollte hier der Platz ein Wörtchen mitzureden haben. Schiri Fortschritt.

Coffehaube 1—Birna I 1 (12,30 Uhr)

Die Leute aus dem Westen wollen in diesem Spiele neue, jugendliche Kräfte ausprobieren. Wie wir wissen, besitzt der Platz besitzer einen guten Nachwuchs, der sich bewähren sollte. Ob es aber gegen den Gast zum Siege reicht, glauben wir nicht, jedoch sollte das Resultat am Ende knapp für die Schwarzgelben sein. Schiri Grillabel, Brodwin.

Friedrichstadt 1—BS 01 1

Die Hocherleute werden ihre Spielfähigkeit in der Friedrichstadt zu beweisen haben. Trotzdem, daß die Grünweissen eine eifrige Spielweise besitzen, werden sie den Gästen den Sieg nicht streitig machen können. Schiri Kruger, DSB.

Brodwin 1—Dresden-West 1

Der Spitzenreiter ist in Brodwin zu Gast und wird sich die Punkte sichern. Wir haben in letzter Zeit vom Platzbesitzer sehr wenig gehört, so daß man sich einer Kritik enthalten muß. Jedoch hoffen wir, daß dieses Treffen seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird und erwarten das Resultat. Schiri 48.

Rähnitz 1—Ramenz 1

Die Gäste kommen einen weiten Weg, haben aber bisher überall einen guten Ruf hinterlassen. Die Grünmützen werden sich daher tüchtig anstrengen müssen, um den Rotstürmlingen ebenbürtig zu sein. Da aber auch hier der Platz eine Rolle mitspielt, halten wir den Ausgang für offen. Schiri Voigt, 02.

Struppen 1—Königsstein 1 (14,30 Uhr)

Ob der Gastgeber gegen die Festungsleute bestehen kann, ist fraglich, da diese unseres Erachtens noch mehr Spielerfahrung besitzen. Die Einheimischen könnten auch dem Vorhauventel einmal einen Strich durch die Rechnung machen und das Gegenteil beweisen. Schiri Dohna.

Lausitz 1—Ottendorf 1

Die Leute aus der Heidegruppe verbessern sich von Spiel zu Spiel und werden auch gegen die Lausitzer siegreich bestehen wollen, was ihnen auch gelingen wird. Wenn der Gastgeber voll auf dem Posten ist, wird die Niederlage nur eine knappe sein. Schiri Optik, Weißdorf.

Krippen 1—Fortschritt 2

Die Schweißleute haben sich die Dohrizer Referate verpflichtet, die hier vor eine schwere Aufgabe gestellt wird, denn der Platzbesitzer ist auf seinem eigenen Platz fast nicht zu überwinden. Deshalb wird der Sieg in der Schweiz bleiben. Schiri Birna II.

Untere Mannschaften: Dresden-West 3—Weißdorf 3, 10,30; Weißdorf 2—Dresden-West 2, 9,30; Dohna 2—Brodwin 2, 10,30; Heidenau 2—Birna I 2, 9,30; Struppen 2—Deuben 4, 10,00; Struppen 2—Königsstein 2, 13,00; Deuben 2—DSB 10 2, 12,30; Birna II 2—Brand 2, 7; Kreitscha 2—Süd-Helios 2, 9,30; Kreitscha 2—Spiels. 02 2, 12,30; Kreitscha 4—BS 12 3, 7; Rähnitz 2 gegen Ramenz 2, 12,30; Ottendorf 2—Rähnitz 3, 14,00.

Die Handbatter in Form

Sportler

Schwänke 1—1885 2 (10,00)

Der Platzbesitzer scheint hier der Stärkere und wird sich die Punkte holen wollen, er muß jedoch mit dem Widerstand der Weißleute rechnen. Schiri 22.

Cotta-Vöblau 1—Heidenau 1 (11,00)

Der Platzbesitzer hat in der letzten Zeit merklich nachgelassen, dieses wird der Gast auszunutzen versuchen. Ob es ihm gelingt, soll uns das Resultat belagen. Schiri 5.

Rähnitz 1—Deuben 1 (11,00)

Der Spitzenreiter der Tabelle wird das Spiel jederzeit in lehrer Hand haben, doch werden die Grünmützen die Höhe des Resultates bestimmen. Schiri 23.

Dohna 2—Brodwin 1 (13,00)

Die Gäste scheinen dem Platzbesitzer ebenbürtig zu sein, dies sollte ausschlaggebend auf den Ausgang des Spieles sein. Die besseren Stürmerleistungen werden hier entscheiden. Schiri 6.

DSB 10 1—Süd-Helios 1 (10,00)

Diese zwei Ortsnachbarn, die auch in der Tabelle eine wichtige Rolle spielen, werden einen interessanten Kampf liefern. Die Rothosen enttäuschten am vorigen Sonntag, doch halten wir an einem Unentschieden fest. Schiri 3.

1885 1—Schützen 2 (10,00)

In diesem Spiele werden die Jodannstädter dem Gegner die Punkte überlassen müssen, denn die Leute von der West sind eifrig u. flink am Ball und besitzen fröhliche Schußlaune. Schiri 4.

Dresden-West 1—DSB 10 2 (13,00)

Die Striesener werden im Westen vor eine kaum lösbare Aufgabe gestellt, denn die Blauweissen haben sich wesentlich verbessert, was die 1. Elf des Gastes am vergangenen Sonntag zu verspüren bekam. Schiri 9.

Mitersmannschaften: BS 01—Dresden-West, 11,30; Deuben gegen Cohmannsdorf, 9,30; Süd-Helios—1885, 11,00; Deuben gegen Birna I, 8,00.

Jugend: 1885—Nabebeul, 9,00; Süd-Helios—DSB 10 1, 10,00; Deuben—Cohmannsdorf, 11,00; Birna II—BS 01 1, 11,00.

Knaben: Dresden-West—Spiels. 02, 9,00; Struppen gegen Königsstein, 12,00; Süd-Helios—DSB 10, 9,00; 1885—Nabebeul, 9,00; Birna I—Heidenau, 11,30.

Ämtliche Bekanntmachungen der RO

Fußballspiele

Mittwoch, 23. Dezember, Restaurant Stadt Bismarckstraße, Jakobsgasse.

Sparte Handball

Folgende Spiele fallen aus: 205, 207, 210, 211, 212, 214, 215. Fortänderung, Spiel 208 findet am 13. Dez. statt. Spieländerung, Spiel Nummer 206 spielt Schiri 9. Mit sofortiger Wirkung sind zurückgezogen: Brodwin S. Cohmannsdorf, Neues Umkleelokal Verein Nabebeul, Rest. Waldstraße, Deubener Straße 56, Ede Birkenstraße.

Voranzeige!

Der Endspielgegner um die Reichsmeisterschaft in Dresden Bismarck und wo? Siehe „Roter Sport“ am Montag, 21. Dezember 1931.

Naturfreunde Oppo BAV Dresden. Wanderspartie:

Sonntag, den 20. Dezember: Tour in den Hohenbergpark. Treffen 13,30 Uhr, Waldpark, Endstation der Elbe 11.

Arbeiter-Wassersportverein Dresden 1930.

Sonabend, den 19. Dezember, Generalversammlung des Arbeiter-Wassersportvereins Dresden 1930, um 20 Uhr im Bürgerkaffee, Große Brüdergasse, Eichenweg 1. Mit Rot Sport: die Leitung.

Oberfellersdorf 1—Zittau Süd 1 (Sundestreu) 4:3 (2:2)

Trotz aller Hitze ließen sich die Genossen von Zittau nicht abschrecken, sondern bewiesen durch dieses Spiel, ihre Verbundenheit mit den roten Sportlern von Oberfellersdorf. Die sportliche Leistung des Spieles ist unter schlechten Bodenverhältnissen die Spielstärke beider Mannschaften ist als gleichwertig zu betrachten. Unliebsam machte sich bei D. das Schwänzen der sogenannten Saisonspieler bemerkbar. Durch fortwährendes Umstellen wird die Mannschaft geschwächt. Die Leitung wird Maßnahmen ergreifen müssen, um diesem Uebel abzuwehren. Oberfellersdorf 2 gegen Zittau Süd 2:2 (2:2). D. wurde erschreckend hoch überfahren. Aus der 2.0-Führung wurde abige Padung.

Vorhau für Sonntag, dem 20. Dezember: Oberfellersdorf 1 gegen Friedersdorf 1; Oberfellersdorf 2—Friedersdorf 2.

Lauritzenerverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Zschanditz, Sonnabend, den 19. Dezember Sonnenwendefeier auf der Höhe am Kleinemersdorfer Stein. Abfahrts 13,16 Uhr. Aufbruch Niederhelios (SR Königsstein). Sonntag anschließend Wandertag Mittwoch, den 23. Dezember „Feierabend aus dem Eragelberg“ Singefreizeit 18 Uhr. RR.

Sportlerinnen

1885 1—Rähnitz 1 (13,00)

Ein interessantes Spiel, denn die Gäste müßten kommen als möglich in Schwung und geben einen sehr achtbaren Gegner ab. Wenn wir dem Platzbesitzer den Sieg zusprechen, ist das mehr Gefühlsache. Schiri 9.

Dresden-West 1—Deuben 1 (12,00)

Hier heißt es achtgeben für den Platzbesitzer, denn die Rotweihen übertragen sehr gern. Mit das Schlusstreichen der Rotweihen auf dem Posten, sollte der Sieg auf heimischen Boden bleiben. Schiri 8.

Zschanditz 1—DSB 10 2 (11,00)

Die zweite Elf der Rothosen wird bei den Blauen auf harten Widerstand stoßen. Die Mühsal des Platzbesitzers werden das Sieg erringen, wenn sie gutes Stellungsspiel zeigen. Schiri 10.

Heidenau 1—Cohmannsdorf 1 (11,00)

Die Mühsal aus dem Blauen Grund werden sich tüchtig strecken müssen, um gegen die „Vorwärts“-Elf ebenbürtig zu sein, denn diesen ist kaum der Sieg zu nehmen. Schiri 8.

Süd-Helios 1—DSB 10 1 (11,00)

Der Ausgang dieses Großkampfes bestimmt den Meister der Tabelle. Die Rothosen werden versuchen, die Niederlage des ersten Spieles weitzumachen, daher heißt es für die Reider Mühsal als Bezirksmeister sich tüchtig anzustrengen. Wie das Spiel auch ausgeht, wir hoffen und wünschen, daß es unserer Bewegung würdig verlaufen wird. Dafür zu sorgen hat der Schiri zu tun.

Fortschritt 1—Kreitscha 1 (11,00)

Die Mühsal aus dem Lokwiktgrund werden trotz eifriger Spielweise den Sieg den spielerischen Dohrizern überlassen müssen. Die Höhe des Resultates hängt von dem Schlusstreichen der Gäste ab. Schiri 12.

GÖRLITZER

Wir verlegten unsern Zentral-Betrieb nach
Dresden=N. 23, Riesaer Straße Nr. 7

Fernsprech-Verbindung Nr. 52311

Postschließfach 30 :: Postamt 23



Rund um den Erdball

Religiöser Sektenwahnsinn in der finnischen Arbeiterhölle

Barbaren als Quacksalber und Gesundbeter

Geheimsekte als Leichenschänder — Jedes Mitglied erhält einen Totenschädel

Helsingfors, 16. Dezember. Die auch von und Oskari Oksanen geleitete Leichenschändung eines Friedhofswärters in der näheren Umgebung Helsingfors hat seine überraschende Aufklärung gefunden. Die finnische Kriminalpolizei hat nämlich in kurz bei Tammerfors den 70jährigen Fischer Still verhaftet, der als Gesundbeter weit und breit bekannt ist, und von dem man annimmt, daß er zu einer religiösen Sekte gehört, die zu ihrem Hauptsitz und Quacksalberlein Leichenteile

Volzgel aber nahm an, daß es sich nicht um die Tat eines einzelnen handelte, sondern um eine Sekte, die zu irgendwelchen Zwecken jene Leichenteile brauchte, die ihnen der zweifellos schwer frakte Friedhofswächter dann beschaffte.

Durch die Verhaftung des Wunderdoktors Still ist man jetzt auf die Spur der Sekte gekommen. Still war von einem Patienten angezeigt worden, weil er ihm

als Mittel gegen Nervosität einen menschlichen Finger übergeben hatte mit der Aufforderung, ihn neben einem Kreuz in einem Kirchhof zu begraben.

Als diese Kur auf den Patienten höchlich starken Eindruck machte, willigte Still ein, ihn auch in die Gesundbeterlei und seinen sonstigen Zauberschwindel einzumischen.

Im weiteren Verlauf der „Behandlung“ erfuhr dann der Patient, daß in Finnland eine Geheimsekte existiert, die Zauberei betreibt. Um Mitglied dieser Sekte zu werden, muß man sich einer Probezeit unterziehen. Dann wird man gegen Bezahlung von 500 Mark aufgenommen und erhält eine Mitgliedskarte und einen Totenschädel. Diese Schädel lieferte zweifellos der verhaftete Friedhofswächter, da sie nach den Forderungen der Sekte aus „geweihter Erde“, also aus einem Friedhof, stammen mußten.

Da diese mittelalterlich barbarische Sekte sogar Anhänger bis in die herrschenden falschistischen Kreise Finnlands besitzt, geht die Untersuchung nur langsam vorwärts.

Wie erinnert sich fanden vor etwa zwei Monaten Arbeiter einen Bach des Waldes „Sigeunermoor“ in der Nähe Helsingfors mehrere menschliche Gliedmaßen im Wasser. Die Kriminalpolizei richtete ihr Augenmerk sofort auf die nahegelegenen Armenfriedhöfe von Was und Palm und veranlaßte dort die Öffnung der Särge.

Es stellte sich heraus, daß etwa 40 Leichname vermisst waren und daß vor allem die Köpfe fehlten, die sich nirgends auffinden waren. Ein Verdacht richtete sich gegen den Friedhofswächter Johann Emil Saarenkimo, der den Schlüssel zur Leichenhalle besaß, und als stark religiös und eigenbrütlerisch galt. Hausdurchsuchungen lieferten schwer belastendes Material zutage, darunter zahlreiche photographische Aufnahmen, die offenbar aus spiritistischen Sitzungen stammten.

Der Friedhofswächter kam nun in Untersuchungshaft. Die

Skandalprozeß um Paragraph 175

Prälat als Opfer einer Erpresserbande

Ausgeplünderte Ordnungsakten — Verhandlung hinter verschlossenen Türen

Essen, 17. Dezember. Einer der unhaltbarsten Paragraphen des Strafgesetzbuches ist der § 175. Sein Inhalt charakterisiert heute noch treffend die herrschende menschliche Geschlechtmoral. Dafür, daß Menschen sexuell anders geartet sind und empfinden als der sogenannte „Normalmenschen“, straft sie das Gesetz und gleichzeitig dem verbrecherischen Erpresserium — wie auch beim Abtreibungsparagraphen 218 — das Feld freier ausgebreiteter Betätigung.

Da die katholische Kirche wie stets an der Spitze der Kulturreaktion marschiert und auch als wütendste Vorkämpferin der Beibehaltung des Homosexuellenparagraphen auftritt, muß geradezu als grotesk wirken, daß jetzt

ein hoher katholischer Würdenträger, ein Prälat, in eine große Paragraph-175-Affäre verwickelt

wurde, die vor dem Essener Schöffengericht zur Verhandlung stand. Auf der Anklagebank saß eine Bande junger Kerlchen aus „guter Familie“, der Erpressung anhängig. Der eine der Angeklagten, ein gewisser Michaels, hatte sich am Hauptbahnhof an den Prälaten herangemacht und ihn im Verlauf des angeknüpften Gesprächs so

in die Finger bekommen, daß dem ausgeplünderten Prälaten schließlich nichts anderes übrig blieb, als den Staat Deutschlands von seinen Söhnen zu schütteln und nach Honduras auszuwandern. Als ihm so seine Einkommensquelle entschwunden war, wandte sich Michaels an den in Essen lebenden Vater des Prälaten und legte bei ihm keine Erpressungen fort, bis dem Prälaten nichts anderes übrig blieb, um den Quacksalber endgültig abzuschütteln, als von Honduras aus Strafanzeige zu erstatten. Bei der Untersuchung ließ man dann auf eine regelrechte Erpresserorganisation.

In der unter hermetischem Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefundenen Verhandlung markierten eine große Anzahl der geschöpften Opfer auf, ein bekannter Medizinalrat, ein Amtsgerichtsrat, verschiedene höhere Staats- und Kommunalbeamte. Die Erpresser hatten sich natürlich nur an wohlhabendere Leute herangemacht. Die Erpressungen sind in die vielen Tausende gegangen und haben Entzweigungen vernichtet.

Der Abschluß war eine strenge Verurteilung der Erpresser. So erhielten: Wollmeyer 1 Jahr, Bügler 1 Jahr 6 Monate, Kurth 1 Jahr 9 Monate und der Haupttäter Michaels 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus zudiktiert.

Pionier aus Usbekistan



Dieser kernige Bursche, ein Zögling aus dem Sowjet-Kinderheim „Krupskaja“ in Usbekistan, grüßt die Pioniere Deutschlands mit einem freudigen „Seid bereit!“ Aus der neuen „Kämpferin“

Zweijährige in der Laube erfroren

Erwerbslose Eltern konnten kein Heizmaterial kaufen

Bernau b. Berlin, 17. Dez. In dem bei Bernau gelegenen Siedlungsgebiet von Buchholz ist in einer Laube ein zweijähriges Mädchen an einem der letzten Frosttage nachts erfroren.

Die Laubebewohner sind so arm, daß sie sich nicht das geringste Heizmaterial kaufen konnten. Die wenigen Hungerpennige, die sie vom Wohlfahrtsamt empfangen, mußten reißlos zum Einkauf von Lebensmitteln verwendet werden. Während die Eltern von der Wohnstätte abwesend waren, suchte das nur dürftig in Lumpen gekleidete Kind in eine Ecke der ungeheizten Bretterlaube und wurde hier vom Tode ereilt. Bei der Rückkehr fanden die Eltern ihr Tochterchen erfroren auf. Der Vater hat in Verzweiflung über den Vorfall einen Selbstmordversuch unternommen.

Als geliebten im Zeichen des Weihnachts-Burgfriedens einige Tage vor dem „Fest der Liebe“.

Neues Opfer des § 218

Limburger Arzt-Ehepaar muß ins Gefängnis

Limburg, 17. Dezember. Vor dem hiesigen Schwurgericht fanden der Arzt Dr. Arnold aus Diez und seine Ehefrau wegen Vergehens gegen den Nordparagrafen 218. Im Jahre 1929 wurde Dr. Arnold bereits einmal wegen Abtreibung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nunmehr bildeten weitere 32 Fälle Gegenstand der Anklage. Dr. Arnold war im allgemeinen gekündigt. Er betrat sich darauf, daß der Eingriff in jedem einzelnen Fall durch soziale und eugenische Indikationen gerechtfertigt gewesen sei.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter gewerbenmäßiger, teils verurteilter, teils vollendeter Abtreibung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Die mitangeklagte Ehefrau wurde wegen Beihilfe zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

„Kulturfortschritt“ in der Türkei

Die erste Hinrichtung einer Frau

Konstantinopel, 17. Dezember. Zum erstenmal in der Geschichte der Türkei ist am Montag eine Frau wegen Mordes öffentlich hingerichtet worden.

Fatma Hanum, eine Frau von 40 Jahren, ist schuldig befunden worden, eine andere Frau mit einer Axt getötet zu haben, um deren Gatten zu heiraten. In weiß gekleidet, wie alle zum Tode Verurteilten in der Türkei, sprach sie zuerst das Gebet des Koran für solche Gelegenheiten, bestieg dann den Galgen und legte sich selbst die Schlinge um den Hals. Tausende Menschen aus der Umgebung waren herbeigeeilt, um der Hinrichtung zuzusehen.

Schneefall und Frost in Südbayern

Nach hartem Schneefall ist in Südbayern Frostwetter eingetreten. Am Donnerstag morgen wurden in München 6,5 Grad Kälte gemessen. Die Zugspitze meldet 22,8 Grad. Auf dem Hirschberg bei Tegernsee wurden 12 Grad Kälte festgestellt. Der Münchener meteorologische Flugzeugausschlag hat in 5000 Meter Höhe 22 Grad Kälte ermittelt. Nach der Landessternwarte wird das Kältehoch einen mehrwöchigen Bestand haben.

Gerichtspräsident Dr. v. ...

Matuschas Kumpane

... teilen unter sich die Kobprämie

Budapest, 17. Dezember. Der Minister des Innern hat beschlossen, die für die Ergreifung des Täters des Via Torbagner Mordmordattentats von den Ungarischen Staatsbahnen ausgegebene Belohnung von 50 000 Pengö folgendermaßen zu verteilen: 20 000 Pengö bekommen jene Personen, die in der Auffindung der Mordgegenstände am Tatortort wirksam mitgearbeitet haben, 20 000 Pengö bekommt die Wiener Polizei, 2000 Pengö die ungarische Gendarmerie und 40 000 (!) Pengö die politische Abteilung (!) der Budapester Polizei.

Schneesturmkatastrophen

in Schweden, Polen, Afrika und Korsika

Stockholm, 17. Dezember. Der orkanartige Schneesturm, der seit 48 Stunden über ganz Schweden wüthete, hat sich in der Nacht zum Donnerstag gelegt, nachdem er der Schiffsahrt und allen Verkehrsmitteln größte Schwierigkeiten bereitet hatte. Am schlimmsten war die große Ostseeinsel Gotland betroffen. Die einzige Stadt der Insel, Visbo, lag im Dunkel, da die elektrische Lichtleitung unterbrochen war; der Sturm hat auf Gotland weit über 100 000 Räume gefalzt oder mit den Wurzeln herausgerissen.

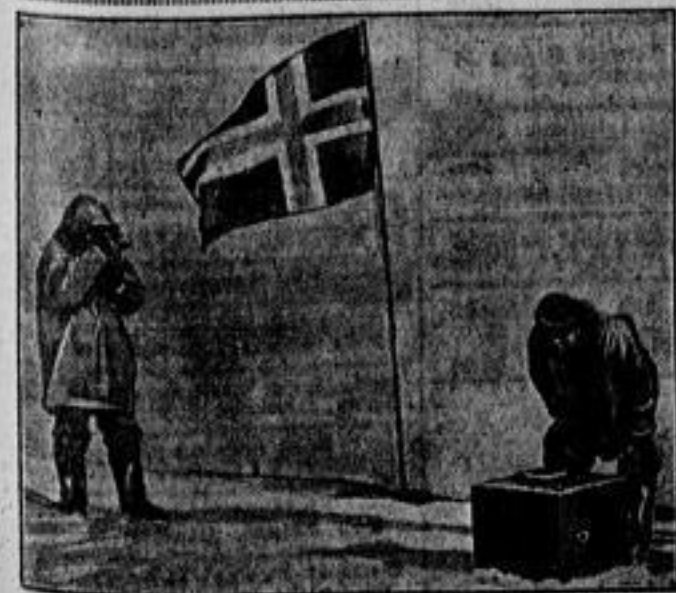
Warschau, 17. Dezember. Starke Schneefürne richteten am Mittwoch in verschiedenen Gegenden Polens großen Schaden an. In Gdingen und benachbarte in ganz Pommerellen sowie zum Teil auch im Wilnagebiet wurden sämtliche Telefon- und Telegraphenleitungen zerstört. In der Nähe der Eisenbahnstation Sotal bei Lemberg stehen infolge der schlechten Sicht zwei Güterzüge zusammen, wobei fünf Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden.

Paris, 17. Dezember. Die Folgen der Unwetterverheerungen in Tunis lassen sich allmählich übersehen. Aus dem Schlamm, der nach der Ueberflutung des Medjerbah wüste Strömen bedeckte, hat man bisher sieben Leichen geborgen, doch ist zu erwarten, daß noch weitere Opfer entdeckt werden. Nach dem Unwetter ist im Innern des Landes heftiger Schneefall eingetreten, eine ganz ungewöhnliche Erscheinung für die Bewohner Afrikas. Der Schnee erreicht stellenweise eine Höhe von 60 Zentimetern und verursachte große Verkehrsstörungen.

Auch aus Korsika wird heftiger Sturm gemeldet, der bedeutenden Schaden anrichtete. Olivenbäume und Korkeichen wurden zu Hunderten umgeworfen und entwurzelt.

Obdachloser erfroren

Nicht weit von Witzstod fand man in einer Scheune die Leiche eines zunächst unbekannten Mannes. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 44 Jahre alten Ofenmeyer Karl Krüger aus Zatterbog handelt, der auf Wanderschaft war. Krüger ist in der Feldscheune erfroren.



Vor 20 Jahren Südpol entdeckt

Vor zwanzig Jahren, am 17. Dezember 1911, erreichte nach Ueberwindung unsäglich Hindernisse der norwegische Forscher Roald Amundsen den Südpol. Er war der erste, der diesen südlichsten Punkt unseres Erdballs erreichte.

8% Lebensmittel - Herrmann 8%

Königsbrüder Straße 62 • Hauptstraße 34
auf sämtliche Waren

Besucht Starkes Kurbad Bautzner Straße 31, I. Fernsprecher 51502
An allen Krankenkassen zugelassen

Alfred Bach
Strümpfe, Leibtügel
Wäsche, Nährmittel
Hauptstr. 3
Alaunstr. 27

Emil Giesel
Fritz-Reuter-Straße 6
Feinste Fleisch-
u. Wurstwaren

H. Fleisch- u. Wurstwaren
Hilfen Steglich, Hechtstr. 69

Paul Riffe, Sedwiger Str. 11
Brot-, Weib- u. Feinbäckerei

Gäbler Alaunstraße 25
6 Prozent Edeka-Rabatt

Gaststätte zum Hackepeter
Inhaber Alfred Niesel, Bischowitz 74
Verkaufslager der Arbeiter
Prima hausschl. Fleisch- u. Wurstwaren

Emil Görner
Antonstraße 18
Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

Lack- u. Farben-Spezialgeschäft
Friedr. Karl Schaal, Hechtstr. 17
Verleih von Leitern und Strohbürsten

Drogen und Farben
E. Stephan, Pflanzstr. 8 b
Herren- und Damen-Frisiersalon
Bruno Göppert, Hechtstr. 12

Dresden - Neustadt

Wurst-Scheiber

Unsere Verkaufsstellen:
Dresden-Lübtau
Kasselerstraße Str.
Dresden-Neustadt
Alaunstraße 28
Antonstraße
Stand 270-72
Neustädter Halle
Stand 8-10
Neustädter Halle
Stand 146-47

Alfred Hirsch
Alaunstraße 79
Feinste Fleisch-
u. Wurstwaren
6 Proz. Edeka-Rabatt

Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Herbert Schumann
Kurfürstenstraße 19

Friedrich Klotz, G.m.b.H.
Königsbrüder Straße 40/42, Gauzner Straße 27, I
Freiburger Platz 25 • Eisenwaren, Herde, Werkzeuge
für Haus, Hof und Garten

Paul Jung
Oppeistraße 18
Fabrikation feiner hausschl.
Fleisch- u. Wurstwaren

Markthalle Paul Conrad
Louisenstraße 46
Warenhaus Meidner & Co.
Bismarckplatz 8/10
Liköre. Weine. Weinbrand
kauft man gut u. billig bei
Rob. Seifert Nachf.
Böhmisches Straße 1
und Filiale Hauptstr. 25

Markthalle Paul Conrad
Liköre. Weine. Weinbrand
kauft man gut u. billig bei
Rob. Seifert Nachf.
Böhmisches Straße 1
und Filiale Hauptstr. 25

Tambola - Radverlosungen
Max Dorst, Lötzowstr. 18, Tel. 5926

Theodor Klotz
Kamenzer Straße 42
fl. Fleisch- u. Wurstwaren

Metropol - Lichtspiele
Windmühlenstraße 6 b
Dienstag u. Freitag Programmwechsel.
Eintrittspreise von 30 Pf. aufw.

Alfred Rentsch
Margrafenstr. 41
Billigste Bezugsquelle für
Leder aller Art. Spezial-
göhlte Auswahl in Leder-
auschnitt. Lederwaren
Dachdeckerschuhe

Pieschen

Brot-, Weib- u. Feinbäckerei E. Martin
Moltkestraße 3, Ecke Lehniger Platz

Hirsch-Drogerie
Aino Oppelt, Torauer Straße 55
Sämereien, Photoartikel, Weinhefen

LILIE-DROGERIE
Rudolf Arzt, Leipziger Straße 22
Drogen - Farben - Vogelfutter

W. H. H. H. H. H.
Drogen - Farben - Vogelfutter

Kaditz-Uebigau

Ski-Adam
Preislöse kostenlos

Kohlen-Gründel
Lommatzcher Str. 29

Gesunde Nahrung
im Reformhaus Kaffee, Meißelstr. 28

Uebigau
ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Kötzschenbroda
Optiker H. Winkler
Spezialabteilung für
Photographie, Brillenoptik
und Kleinoptik

Möbelhaus Paul Gutmann
Größte Auswahl, niedrigste Preise
Reißner Straße 91

Paul Raumann, Papierwarenhandlg.
Gartenstr. 18 (neben der Schule)

W. Wagenknecht
Landesprodukte
Vorwerkstr. 9

Storch-Drogerie, Hauptstr. 11
Drogen, Farben, Lacke

Coswig
J. Heun, Herrenbekleidung
Hauptstraße 18

Radebeul
Reserviert Nr. 10

Ernst Hofmann
Herrenbekleidung - Leipziger Str. 68

Weinböhl
Otto Wendt, Kirchplatz 14
Brot-, Weib- und Feinbäckerei

Bäckerei Gothe, Reichsstr. 16
Steinmez-, Finkler-, Graham-Brot

Margarete Dismer
Kolonialwaren, Christianen
Poststraße 12

Trachenberge

Besucht die Hellerschänke
Radeburger Straße 22
Fernsprecher 32666

Lichtspiele Goldenes Lamm
Dienstag und Freitag Programmwechsel
Leipziger Straße 220

Ottendorf-Okrilla
Getreide, Dünge- u. Futtermittel
Kartoffeln, Kohle, Baumaterialien
Heubner & Jungnickel / Ruf 910

Fahräder - Korwaren - Kleinfahrer
K. Pieschinger / Mühlstr. 18

Schuhmacher Martin Schurig
Ernststraße 17

Hermsdorf b. Dresden
Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Schubert, Königsbrüder Str. 54, Tel. 74
Filiale: Oltendörfer, am „Hof“

Rähnitz
Lindengärten
Hellersstraße 18 / Ruf 181, Amt Klötzsche
Bes. Max Schmiedgen

Klotzsche
Brot- und Feinbäckerei
G. Births Nachf., Inh. G. Hartig
Hauptstraße 53 / Ruf 53

Lausa-Weixdorf
TEXTIL-BERNSTEIN

Arthur Popp, Bäderer
Königsbrüder Straße 62

Kohlenhandlung
M. v. w. Schneider, Tel. Klötzsche 680
Kohle- u. Holzverkauf - Lastfahrten per Auto

W. Kind W. Stiehl
Bäckerei
Bismarckstr. 2

Langebrück
R. Kaufuß
Eisenwaren
Fahrradrepaurier
Dresdner Str. 7

Drogen, Farben, Lacke
Ernst Jant., Hauptstraße 18

Tegethwaren
Friedrich Sieber, Hauptstraße 7

W. Kind W. Stiehl
Bäckerei
Bismarckstr. 2

Otto Witz, Kolonialwaren und
Fischwaren, Weißiger Straße 14

Niederwartha
Reserviert Nr. 16

Otto Zschöche
Brot- und Feinbäckerei
Niederwartha

Dresden-Sriesen

Brotwaren-Hoffmann
8 Prozent - Wittenberger Platz

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Karl Albert
Fleischermesser
Polandstraße 16, Ecke Eisenacher Straße
Fernruf 33062

Dresden-Biaschwitz
Felix Fichtner
Wasserturmstr. 12
Herren- u. Damen-Friseur
Bubikopfschnitt u. -pflege

Rest. „Zur Krone“, Wasserurmstr. 11
hat feine Restauration und empfiehl

Dresden-Leutewitz
Paul Zschäkel
Fleischermesser
Ockerwitzer Straße 51

Dresden-Briesnitz
Drogerie Fritz Schupert
Drogen, Farben, Lacke
Meißner Landstr. 27

Briesnitzer Markthalle
Irma Grotzschwald
Nr. 4 S. Holberg Nr. 4

Richard Behnisch, Fleischer
Dresdener Straße 13

Dresden-Sieitzsch
ROSEN
Zierpflanzen, Obstbäume
Rosen- u. Baumschule HECKMANN
Dresden - Sieitzsch 68

Paul Zschäkel
Fleischermesser
Ockerwitzer Straße 51

Willy Fischer, Fleischermesser
Alteubergstr. 18, Hofrechts
12 Kolonialwaren- u. Wurstwaren
Sämtl. Wurst sind m. schwed. Fleisch verzerrt.

Dresden-Reick
Paul Genaud, Tornauer Straße 46
Gold- und Silberarbeiten

Dresden-Leuben
Lebensmittel
Gothelf Kramer, Alteuberg

W. Kind W. Stiehl
Bäckerei
Bismarckstr. 2

Dresden-Radebeul
Brot, Weib- und Feinbäckerei
W. Kind, Weib- und Feinbäckerei
Oppeistraße 15

Reserviert

Gottleuba
Brot-, Weib- und Feinbäckerei
Ewald Siegel, Königstraße 37

Kohlenhandlung, Fatiernittel
Hans Flies

L. SCHROTH
Lebensmittel sowie Tobakwaren

Krankenkassenbedarfshaus
W. Arthur Fräddorf
Abgabestelle der Krankenkassen

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
A. F. Treimer
Augustiner
Straße 8

Dresden-Donitz
Lebensmittel - Grünwaren
Cent. Koch - Wess. Straße

Dresden-Lockwitz
Brot- und Weibbäckerei, Konditoren
Joh. Barthel, Wittmannstr. 31

Dresden-Kleinwachwitz
Arbeiter, kauft in
Milemanns
Sudhaus
Pflanzstraße 2

Zschachwitz
Kolonialwaren, Teilswaren, Kohl, Zucker,
Inh. C. Milemann, Fleischerstr. 16
Schulz- u. Kolonialwaren

Niedersedlitz
Kolonialwaren, Teilswaren, Kohl, Zucker,
Inh. C. Milemann, Fleischerstr. 16
Schulz- u. Kolonialwaren

Dresden-Gruna
Reserviert

Dresden-Coschütz
Restaurant
Ratskeller
Coschütz
Felsenkeller Bier

Waid- und Feinbäckerei
Olgaverw. Franke
Am Hofen Stein

Dresden-Laubegast
Willy Fischer, Fleischermesser
Alteubergstr. 18, Hofrechts
12 Kolonialwaren- u. Wurstwaren
Sämtl. Wurst sind m. schwed. Fleisch verzerrt.

Radio-Neuheiten
von Walter Dölge, Gaatzstraße 5

Brot, Weib- und Feinbäckerei
Richard Witz, Leipziger Straße 9

Kolonialwaren - Lebensmittel
Bauer Straße, Gaatzstraße 25

Gittersee
Molkereiprodukte empfiehlt
L. Köhler, Dresdner Str. 86

Bannowitz
Lebensmittel, Kolonialwaren
Hans Flies, Hauptstraße 48

Hans- und Kohlenhandlung / Molkereiprodukte
Inh. H. Müller, Hauptstr. 33, Ref. 4
Farben, Schönlöscher, Pinke, Wein, Trocken-

Reserviert

Waldschmidt, Topf- u. Geschliffeneisen
u. andere mehr direkt schick, Hechtstr. 11

Karl Langhans
die billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
Farben, Lacken und Eisenwaren

Schied-Landtag deckt Notverordnungssturz!

Regierungserklärung für Polizeisturz und Notdiktat! Auf Schleds Anweisung läßt Weckel nicht über KPD-Antrag abstimmen! Nur lahmer Protest beschloffen. ADOB-Brandt gibt zu: Notverordnung... verhängte Diktatur! Nazi-Studentenfront Legalitätsheuchelei unter Kontrolle Mutzmanns. Anbiederung der SPD- und Nazi-Redner bei Schled. Kampf der Kommunisten zur roten Einheitsfront gegen Not und Reaktion, für roten Volksentscheid gegen Faschismus, Schied-Brüning-Diktat und Isolierungspolitik!

Dresden, den 18. Dezember 1933.

Die gestrige Sitzung des Sächsischen Landtages und ihr Verlauf brachte die volle Behätigung der schweren Anlagen die die kommunistische Fraktion durch ihre Vertreter gegen das Schiedsgesetz und seine Helfer erhoben haben. Den Auftakt bildete die Regierungserklärung, die der Innenminister Richter zu den letzten beratenden Anträgen über Notverordnung und Polizeisturz abgab. Nach dieser Erklärung bedarf die Schiedsregierung jede Fortführung der Polizei, damit die Schiedsregierung jede Fortführung des KPD-Organes, lehnt ein Einverständnis, so sogar eine Untersuchung auf Grund von Anträgen ab, wenn sie nicht nach ihrer Meinung die Staatsautorität haben. Ein Verbot der Notverordnungen lehnt er selbstverständlich ab. Besonders bezeichnet er die Forderung der Regierungserklärung, in dem angeblich amtliche Stellen über die Verteilung der politischen Zusammenkünfte noch schuldigen Parteien festgelegt ist. Danach sollen die Kommunisten in 165, die Nazis in 60 (!) Angehörige anderer Parteien in 24 Fällen als schuldig erkannt worden sein, während in 135 Fällen die Schuldfrage nicht einmal eingeleitet werden konnte. Diese Statistik ist die Schiedsorgane, es sind die „unabhängigen Richter“ die diese Dinge „feststellen“ haben. Sie haben auch das nicht geahnt, was ihnen „unmöglich“ erschien. Von allen kommunistischen Anträgen wird nichts beantwortet, als der Vorwurf, daß die Dresdener Polizei im Bundes mit den reformistischen und reaktionären Polizeibehörden gegen die revolutionären Führer der Arbeiter- und Bauernfront gemeinsame Aktion beschließen. Auch das wird nicht von der Schiedsregierung geahnt. Dagegen wird in der Regierungserklärung sehr positiv das übernommen, was der KPD-Antrag fordert: Antikommunistische Maßnahmen gegen die revolutionäre Presse, Kollaboration und Propaganda. Die Regierung sollbarriere sich selbst mit den Maßnahmen der revolutionären Notverordnung, wobei sie allerdings mit Recht darauf hinweist, daß nicht nur im Reich und Preußen durch die SPD, sondern auch in Braunschweig durch die Nazis die Durchführung der Notverordnung garantiert wird.

Genosse Sandermann stellte zunächst in kurzer Erklärung fest, daß die Regierung auf alle kommunistischen Anträge keine Antwort gefunden hat, weder auf die unrichtige Verteilung des Artikels der Arbeiterstimme, durch das Presse- und Polizeipräsidium, das über die Arbeiterstimme das Verbot verhängt hatte, noch wegen der Notverordnungs- und der Verteilung der Beamtenrechte bei der Polizei.

Genosse Sandermann „weist nicht am guten Willen der Regierung“.

Der Redner der SPD-Fraktion, der Abgeordnete Viehmann, wies darauf die wahre Einstellung der SPD bei der Stellungnahme zu den KPD-Anträgen. Er bedauerte die Maßnahmen der Arbeiter-Polizei in Leipzig, nannte die empfindenden Vorgänge in der Albertstraße „Lampette Darmstiftungen“ und sprach für die Aufrechterhaltung des Verbots der Betriebs- und Ortsvereinigungen ein. Dabei mußte er selbst feststellen, daß nur die Fälle von Notverordnungen nicht nur bei den Nazis, sondern auch bei der Polizei gar nicht erfaßt werden können und bekräftigte die Absicht der Arbeiter-Polizei der Regierung. Schließlich erklärte er, daß die SPD-Fraktion nicht am dem guten Willen der Regierung zweifelt, dem Terror ein Ende zu machen. Das war eine offene Anbiederung der Isolierungspolitik.

Offene Anbiederung der Nazis bei der Regierung. Nazi-Studentenfront gibt „Legalitätserklärung“ ab.

Das heute Gegenstück zum Austritt der sozialdemokratischen Fraktion der Weimarer-Schied-Diktatur bildete die Rede des Nazi-Studentenfront. Nach einer Fülle von demagogischen Phrasen, denen die Hausfrau angeblich der Tribünen-

führung Hitlers gegenüber dem internationalen Finanzkapital, auf die Seite geschoben ist, gab auch er eine ausdrückliche Anbiederungserklärung ab. Mit empfindenden Worten verurteilte er die Terrorakte der Nazis zu verurteilen und brachte es sogar fertig, zu erklären, daß „niemand mehr die Gewalttaten bedauern als sie selbst“. Während er dann die gefällige Latenzlinie der Nazis erneut anführte, und in provokatorischer Weise sich moralisch entstellte über den Abwehrkampf der Betriebsarbeiter gegen den Faschismus, legte Genosse Sandermann das Bild des auf der Leninstraße laufenden Bombardier nachhins auf den Tisch des Hauses nieder. Schließlich wurde diese Rede zu einem widerlichen Gesank mit der SPD über die Frage, wer eigentlich am meisten regierungsfeindlich und „moralisch“ sei. Zum Schluß trieb es die Anbiederung so weit, daß er mit Verbeugung vor der Regierung erklärte:

Die Nazis betrachten die Schiedsminister als persönliche laubere, anständige, fachkundige Männer, von denen sie nur die Beschreibung anderer politischer Wege wünschen. Diese widerliche offene Anbiederung hat keine besonderen Gründe.

Herr Mutzmann, der politische Vorgesetzte des sozialistischen Studentenfront, sah nämlich während der Rede schamlos auf den Tribünen lächeln, um die Abgabe dieser schändlichen Legalitätserklärung persönlich zu überwachen.

Das Bild änderte sich mit einem Schlage, als der Vertreter der kommunistischen Fraktion, das Wort erhielt. Während die Spannung auf den Tribünen lächlich wurde, verteilte die Nazis geschloffen den Saal.

Genosse Sandermann

Kennzeichnend ist prägnanter Form die entschlossenen, zielgenauen Legalitätsforderungen der Hitlerorgane. An Hand einwandfreier Materialcharakteristika er die moralische Enttarnung der Nazis als ständige Heuchelei. Er kennzeichnet die Demagogie der Nazis, deren Führer sich als hündelstiller Stellvertreter des internationalen Kapitals erweist, und die hier mit ihrer Legalitätserklärung über ihren brutalen Mordlust hinwegtäuschen wollen. Wir antworten auf ihre Drohungen:

Der Kampf um die Notverordnung

hatte die KPD-Fraktion veranlaßt, zu beantragen, die neue Notverordnung Sanktionen in Sachsen nicht durchzuführen. Der Redner der kommunistischen Fraktion,

Genosse Breitenborn

enthüllte den Kern und Inhalt dieser Notverordnung als eine Schutzmaßnahme für das kapitalistische System. Er kennzeichnete die Habsburger Front als Schrittmacher dieser Maßnahmen und rief dann die Isolierungspolitik der SPD- und ADOB-Führer auf, die mit ihren freien Vereinbarungen dem Wohl und Gehaltstand zuporkommen und die sich als Gegengewicht die Forderung der Betriebsräte wählen aus Angst vor dem Vormarsch der KPD erheben haben. Sie und ihre Politik verurlichen die Arbeiter Kampf in die zu machen. Der Johannegeorgenstadt und Wittweide, ebenso wie der Kampf der Bauern in Leipzig beweisen, daß die Arbeiter kämpfen wollen. Genosse Breitenborn widerlegt dann die Eßelsche Umgehungsüberlistung, indem er an Hand der Weimarer Volkszeitung nachweist, daß gegen den Willen der SPD-Führer in Weimar fast sämtliche Betriebe am Tage der Besetzung des ermordeten Arbeiters ruhten und daß die Forderung der Betriebsräte von der KPD und KGD ausgegeben wurden sind. KPD und KGD werden auch dafür sorgen, daß das unter den Lakaien der Kapitalsdiktatur stöhnende Volk abrechnet mit allen Säugeln dieses Systems im Kampf um die Verteidigung der Lebensinteressen der Massen.

Wir werden sehen wer härter ist, die langen Messer der SA oder die Arbeiterfaust am Hebel des Stwertes!

(Stürmische Zustimmung bei den Kommunisten und auf den Tribünen). In eindringlichen Worten und in fasslicher Art rechnete dann der Genosse Sandermann mit den verräterischen SPD-Führern ab, die glauben, mit ein paar bombastischen Reden im Parlament den Massen einen „Kampf gegen Faschismus“ vorzuführen zu können, während sie gleichzeitig mit der Diktatur des Heimerichs jede Kapitalistenregierung führen und sich schon auf die Isolierung des Brüning-Hitler-Blockes vorbereiten. Wir Kommunisten führen einen anderen Kampf. Wir bilden keine Bündnisse mit den Trägern des Faschismus, mit der herrschenden Klasse, mit der Diktatur des Finanzkapitals. Wir wollen die kämpfende Einheitsfront, die in den Massenstreiks von Braunschweig und Kiel ihren schönsten Ausdruck gefunden hat. So führen wir den Kampf gegen den Faschismus, das heißt gegen die Diktatur des Kapitals in allen ihren Formen als einen Kampf um die Befreiung und Befreiung der Arbeitervolk. Das ist Sinn und Zweck unserer demokratischen Einheitsfrontpolitik. Dazu reichen wir den sozialdemokratischen und Reichsbanner-Arbeitern die Arbeiterhand, dazu rufen wir zum Kampf für ein sozialistisches Deutschland! (Beifall und Händeklatschen auf den Tribünen und von den Kommunisten).

Die Wirkung der Rede des Genossen Sandermann verfaßt Doktor Edel durch eine lange Rede abzuwischen, in der er zuerst über die Nazis moralisiert, um dann in gehässiger Weise die Kommunisten anzugreifen. Zum Schluß sagt er es so erklären, daß in Weimar überhaupt kein Massenstreik stattgefunden habe.

Weckel verhindert eine sofortige Wiederlegung der Edel-Rede durch sofortige Bormahme der Abstimmung, bei der die kommunistischen Anträge abgewürgt werden. Gegen die Stimmen der KPD wird beschlossen, bei der Regierung lediglich eine „objektive Untersuchung“ des Verhaltens der Polizeiorgane bei politischen Zusammenkünften zu fordern. Ein KPD-Antrag auf Veröffentlichung der gesamten Landtagsberatungen als Beilage zu allen sächsischen Zeitungen wird angenommen.

Die Schiedsregierung hat bereits erklärt, daß sie auch gegen einen Landtagsbeschluss die Notverordnung unter allen Umständen durchführen wird. Sie beweist damit die Notwendigkeit der kommunistischen Massenmobilisierung im roten Volksbegehren und Volksentscheid zur Beilegung dieses Landtages, zum Kampf gegen Not und Reaktion!

ADOB-Brandt gesteht: Notverordnung... verhängte Diktatur

Der ADOB-Fonze Brandt muß selbst erklären, daß die Notverordnung nur „verhängte und abgeschwächte Diktatur“ darstellt. Er macht einige Nebensachen über das „Bedauerliche der Lohn- und Gehaltslenkung bereits ab 1. Januar“ und unterläßt das Märchen vom Arbeitsabbau. Er fordert dazu auf, die Wirkung der Notverordnung abzumauern und hebt zum Schluß gegen das Volksbegehren. Die Brüninglakaien im Sächsischen Landtag haben sich damit reiflos entlarvt.

Bei der Abstimmung wird der kommunistische Antrag auf Annulierung der Regierung als gescheitert von Weckel einfach abgewürgt und dafür ein lahmer Protest gegen die Notverordnung beschlossen. Darauf vertritt sich das „hohe Haus“ gegen die Stimmen der Kommunisten bis zum 18. Januar 1933. Herr Weckel bringt es dabei sogar fertig, „frohe Weihnachten und frohes Neujahr“ zu wünschen. Das arbeitende sächsische Volk wünscht diesem Landtag etwas anderes!

Einfach nicht zu glauben
3-überschuhe
 für die Dame
 gute feste Qualität und doch nur **3,90** das Paar



Für hohen und flachen Absatz.

HERMANN

Sonntag den 20. Dezember von 11 bis 6 Uhr geöffnet

DeinWeg
 zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht!

Führt Dich
 etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh

zur Arbeiter-Buchhandlg.
 Rosenstraße 76 Hinterhaus I.

Briefbogen
 Rechnungen
 Mitteilungen
 Briefumschläge
 Geschäfts- und Besuchskarten
 Familien-drucksachen

Neudrag



Konsumverein VORWÄRTS

Sonntag, 20. Dezember
 sind unsere Warenhäuser und Sonderverteilungsstellen
 von 11 bis 18 Uhr
 unsere Lebensmittel-, Fleischwaren- und Backwaren-Verteilungsstellen von 11 bis 14 Uhr

Montag, 21. Dezember bis Mittwoch, 23. Dezbr.
 sind unsere 3 Warenhäuser (Große Zwingstraße 12-14, Kesselsdorfer Straße 22 und Königsbrücker Straße 38) geöffnet
 von 8 bis 19.30 Uhr
 unsere Sonder-, Lebensmittel-, Fleischwaren- und Backwaren-Verteilungsstellen von 8 bis 13 Uhr und 16 bis 19 Uhr

Donnerstag, 24. Dezbr.
 halten wir Warenhäuser und Verteilungsstellen von 8 bis 17 Uhr geöffnet

Abgabe nur an Mitglieder

Pirna

Gebr. Köckritz
Inhaber Kurt Thiemer
Liefert Kohlen sowie Briquets aller Art
Steinplatz 54306

Leder
Karl Jähnichen, Badergasse 8
54308

Bleyle-Kleidung, Wollwaren
Rich. Scherneck, Dohnaer Straße 13
54349

Haußwald
Lebensmittel, Tabake, Samen
Blumenzwiebeln am Markt
54341

Kohlen-Beckert
Nicolaistraße 4 54178

E. Hänsel, Alberstraße
Zentralheizungen • Wasserleitungen
und Zubehör 54174

SPORT-HEBOLD
vorm. Sporthaus C. Lingel, Gartenstraße 8
54177

Besucht die beliebtesten **ASTORIA-LICHTSPIELE**
Vorführung der neuesten Tonfilmschläger
54179

Dampfmolkerei Lichtenhain zu Wendischbären
Verkauf: Pirna, Schuhgasse Lichtenhain, 76 Sebnitz, Lange und Schillerstraße
Stellen: Jessen, 111 Wendischbäre, 17 Bad Schandau, Kirchstraße
54182

Carl Baumann
Lange Straße 40 / Volksbadewannen
Haus- und Küchengeräte 54180

Marta Boßer Kammerer
Straße Nr. 6
Handarbeiten und alle Wolle • 6 Prozent
54181

Carl Gläse, Schleifstraße 14
Hüte, Hülsen und Hülsenwaren 54175

Hugo Wanzsch, Emil Schumann Nachf.
Kolonialwaren, Feinbrot, Feinbrot, Markt 7
54182

Bäckerei u. Konditorei Karl Gollmar
Steinplatz 14 - Ruf 857 54170

Gelebißerei 54337
Joh. Schramm, Gartenstraße 12 55 750

FRIND
Breite Str. 12
54160
Spez. Fahrradbereifungen
Nähmaschinen, Sprech-
apparate, Radios, etc.

Keglerheim-Carolabad
Jeden Sonntag feiner Ball
Taggessell, Elbstraße 8 54166

Hermann Zähler, Dresdner Str. 8b
Liefert Kohlen sowie Briquets
aller Art n. Wunsch mit Anfahr 54171

Edt Kohlmühlens-Brot 54167

Max Pietzsch
Fein- und Weißbäckerei
Braustraße 19b 54168

Erich Schreiber
H. Fleisch- und Wurstwaren / 6%
Barbergasse 2 54169

Möbel aller Art / Reformbetten / Kinder-
betten / Anfertigung u. Umarbe-
itung sämtlicher Polstermöbel
54342

Paul Gregor / Barbergasse 14.15

Möbel-Matthe
Preiswerte Wohnungseinrichtungen
Lange Straße 15

Arthur Schickel
Fleisch- und Wurstwaren - Feinbrot
54172

Erich Wehner, Breite Straße 14
H. Fleisch- und Wurstwaren

**Fein. Gerstenbrot, "Kaiser" (Kaiser-
haus), Complete H. Fleisch u. Wurst-
waren, la warme Würstchen u. Knollen-
brot**

**Milfers Schritte - Kolonial-
u. Feinbrot, Wurstwaren - Wurstwaren**

Gummwaren
Leibbinden / Häftbinder
Grote Wanne, Markt 18

Max Schneider Gerstenbrot
Spezialgeschäft
für Wirtschaftsbetriebe

Pirna-Copitz

Richard Worm, Hauptplatz 20
H. Fleisch- und Wurstwaren 54347

Paul Hänel, Lohmeyer Str. 9
Kolonialwaren, Kolonialwaren - Ruf 379
54183

Georg Mühler, Feinbäckerei
Pillnitzer Straße 1 54186

Schuhhaus Karl Adler, Hauptstr. 11
mit feiner Reparaturwerkstatt 54189

Karl Thiele
Lohmeyer Str. 4
Küchen und
Schlafzimmer
in best. Werkstoffarbeit
54193

Felsenkeller Copitz
hält sich bestens empfohlen 54184

A. Rosberger Nachf.
Kohlen
Hauptplatz 19
54191

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Bruno Böhme
Pillnitzer Straße 18 54187

Germaniabrod Copitz
Schillerstraße 18 / Telefon Nr. 45
Sämtliche Bäder und Massagen 54180

Max Kühler
Briquets u. Kohlen
Postaer Straße 18 54191

B. Laurich, Lebensmittelgeschäft
54499
Liebthaler Straße 21

Molkereiprodukte, Lebensmittel
Hans Dutschmann, Pillnitzer Str. 29
54309

Dohma
Empfehle Roggenlandbrot und
Eierteigwaren Marke Schloß
Oswald Weinhold, Dohma
Brot- und Teigwarenfabrik Dohma 54092

Pirna-Neundorf

Ernst Seifert
H. Fleisch- und Wurstwaren
55 735

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Kurt Wagener
55 738

Zehista b. Pirna

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Ionia Kolonialwaren, etc. vom. Walfisch
55 737

Max Adam
H. Fleisch- und Wurstwaren
54344

Praitzschwitz

Praitzschwitzer Mühlenbrot
54345
Inserieren bringt Erfolg

Neu-Graupa

Richard Künzel
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
54501

Groß-Graupa

Arno Sturm
H. Fleisch- und
Wurstwaren
54197

Förster's Café 54348
und Fein- und Weiß-Bäckerei

Pirna-Posta

Traugott Förster 54344
Das Haus der guten Qualitäten / 6%

Freital

Das Fachgeschäft für Radio
und Schallplatten
H. BOK Nachf. 54817
Tel. 831 11 Untere Dresdner Straße 86

Heidenau

**Wim Ullrich, Feinbrot, Wurst-
waren - Feinbrot - Feinbrot**

**Marie Kaufmann, Feinbrot, Wurst-
waren - Feinbrot - Feinbrot**

Martin Jemler
Lebensmittel - Wurstwaren
54504

Berggießhübel

Möbel erstklassiger Qualität
kauft man zu niedrigsten Preisen
in den Möbelwerkstätten

Bruno Häntel

Hans Göbel
Kolonial- und Schallwaren
Badesiraße 47

Radeburg

**Gute Quelle, Joh. Karl Meißner, Tel.
Badesiraße, eig. Feinbrot, Wurstwaren**

Bautzen

„Gurhabener Fischbratflüche“ / Lauengraben 12
54925

Milchhof Bautzen, e. G. m. b. H., Kornmarkt 34
empfiehlt seine erstklassigen Erzeugnisse
54924

Künella Butter, Eier, Käse
Reichenstraße 16 55259

Gutsmolkerei Prischwitz, e. G. m. b. H.
an den Fleischbänken 5, empfiehlt ihre Molkereierzeugnisse
55068

Stare & Dautler
Fab. Ernst Stare / Kornmarkt 40 / Ge-
gründ. 1919 Fernruf 3648 / Das Haus f.
Bürobedarf, Büromöbel u. -maschinen
54925

Görlitzer Schuhhaus
A. Jacobsohn
Reichenstr. 24, Kaiserstr. 22
54925

Lederwaren u. Sportartikel
L. Albert / Lauengraben 10
54927

Reserviert Nr. 10 54929

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Max Roßig, Seminarstr. 4
54929

Bäckerei und Café
Paul Preudke, Welkaer Str. 147
54931

Otto Selige, Kolonialwaren
Paulstraße 1 - Reichenstr. 10
55254

Gerhard Pöschke, Löbauer Str. 7
Rind- und Schweinefleischerei
55256

Bruno Stiebig, Löbauer Straße 26
Feine Fleisch- und Wurstwaren
55297

**Oskar Behmann, Fleisch- u. Wurst-
waren, Neuhäuser Straße 26**
55358

Molkerei Otto Weigold
empfiehlt alle Molkereierzeugnisse
Schäfferstraße 18
55064

Helene Haufe
Butter, Eier, Käse
Quark
Gerberstraße 5
55065

Norstmann
Hauptstraße 13
Gutes Leder
billig 55066

Strumpf - Spezialverkauf
Inhaber E. Stolle
am Holzmarkt 7
55067

Oswin Uschner
Hausenstraße Nr. 18
Moderne Dampfbäckerei u. Konditorei
55068

Roßfleisch und -Wurst
Kurt Kaiser
In den Fleischbänken 5

Kristeller
Reichen-
straße 29
Das Schuh-
haus für alle

Theodor Stephan
Paulstraße 1
H. Fleisch- und Wurstwaren
55255

Otto Saal, Kesselstraße 8 55446
Zigarren, Zigaretten, Tabake, Briefmarken

Martha Pötschke, Kornstr. 9
feine Fleisch- und Wurstwaren 55457

Kolonialwaren- und Spirituosen
C. F. Dietrich, Heringstr. 3 55458

Eisenwaren / Werkzeuge
Paul Seidler
Außere Landstraße 16
54549

Löbau

**Selene Gatziner, Fisch- und Feinbrot-
geschäft, Bauhauer Straße 16**
55 890

la Qualitäten in Rohfleisch u. Wurst-
waren bei stets angemessenen Preisen liefert
Otto Gollin, Neuh. Zittauer Str. 11
55 602

Strumpfzentrale
„Senonia“
Schulgrasse 3
Strümpfe u.
Strickwolle

**Schokoladen-
Zuckwaren**
Ostlav Voge
Johannisstr. 2
Zittauer Str. 4
55 690

Brot- u. Feinbäckerei
Käthe-Schank
Otto Wittigste
Schulgrasse 8
Reserviert

Höckendorf
Wird gemehrt für Vorzüge vieler.
Inferiores & Preigant Sonderbrot
55 696

Erhöhe den Wert
Deines Einkommens oder Deiner Unterstützung
werde Mitglied im Konsumverein Meissen, e. G. m. b. H.
54126 und decke dir dort deinen gesamten Bedarf

Molkerei Meissen
Sämtliche Molkereiprodukte
in frischer und guter Qualität sowie Belieferung sämtlicher
Konsum-Vereins-Verkaufsstellen 54997

Martin Seltner, Hafenstraße 1
Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstätte 55070

Vulkanisier-Anstalt
Fritz Müller
Talastraße 5, Fernruf 2676
Neubereifungen u. Reparaturen
54908

Meißner Spezialbrot u. Feinbrot
Bruno Köhler, Poststraße 31
54122

Ernst Winterlich Nachf.
Holz - Kohlen
Inhaber Will Marmok, Jakobstraße 40
54123

Gaststätte „Talschlößchen“
Verkehrslokal der Arbeiterschaft
Jakobstraße 21 Paul Otto
54124

Triebtschaler Markthalle
Kurt Köhler, Talastraße 24 54120

**Seefisch-
und Delikatessen-
Geschäft**
E. Hampel
Jacobistraße 44
55072

Richard Rieml
am Mühlgraben 37
Weiß- u. Feinbäckerei
54908

**Lebensmittel-
geschäft**
KURZT
Mühlgraben 4
Sehr Donnerstag
Schlußtag, 3 Uhr.
Nob. auf alle Waren
54908

Neusörnwitz

Richard Müller, Fabrikstr. 12
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 54550

Cunewalde

Werkzeugverleih, „Schlüssel-
Schlüssel“
Kette und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Hermann Ritz 55 694

Reserviert Reserviert

Steinigwolmsdorf

Trinkt Biere nun bei
Biergroßhandlung Gude
55 719

Doberschau

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Hans Reichel - Nr. 23
55253

Meißen

Dampfmolkerei Diskowitz
empfiehlt
sämtliche Molkereiprodukte
in stets la frischer Qualität
55074

Schokoladenfabrik
Bruno Claus
Verkaufsstelle:
Hahnenmannsplatz

FELIX SCHANZE, vorm. Richard Rüdiger
Am Hauptbahnhof - Fernruf 3742
Kolonialwaren - Zigarren - Spirituosen
Kaffee - Tee - Schokolade 55071

Milch- und Molkereiprodukte
Hermann Pätzold, Lechnerstraße 14
55072

Fleischerei und Gastwirtschaft von
E. Ziegenbalg, Bautzner Str. 5 54325

Paul Jenzel, Bauhauer Straße 16
Fleisch- und Wurstwaren 54327

Fahrräder / Nähmaschinen
Reparatur-Ersatzteile
Mart. Schreier, Schmiedeg. 2
54328

Molkerei Bischofswerda
Täglich ff. Tafelbutter, Milch und
div. Sorten Käse
Inhaber: **Bruno Pretzsch**
54335

Gasthof „Neuer Anbau“
Jeden Sonntag feiner Ball
Lokal sämtlicher Arbeitervereine
Neustädter Straße 74 54330

Iaunitz

Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Arno Hürtig, am Bahnhof
54336

Ohorn

Trinkt Ohorner Gesundheitsmilch
Kurmilch-Anstalt Ohorn

Pulsnitz

Franz Messerschmidt
Kornbrennerei und Kornsprit-Fabrik
Bismarckplatz Nr. 1

Robert Harimann
Fleischerei und Wurstwaren
Bismarckplatz 6 54444

Ohorn

Ohorn
Eisenwaren, Fein- und Kolonialwaren
Bernhard Schme, Hauptplatz

Medizinal-Drogerie
Apotheker Mitschke, Köpckeplatz

Warenwaren Wiederauf
empfiehlt ff. - Markt

Erne Biere - Einziges
gefäht für Feinbrotbacken am Markt

Schuhhaus Max Brückner

H. G. Franke, Bauhauer Straße
Wein, Spirituosen, etc.

Erich Schreier, Neuhäuser Str.

Ema Beyer, Kolonialwaren
Dr. Sange-Straße 13

Schuhhaus E. Horn
Größtes Lager am Platz

Es lohnt sich der Weg
in die
Rester-Zentrale, Am Markt